№ 4227. Sonnabend, 11. Mai (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. Mai. Ende Mai oder im Juni geht der König von Preußen mit dem Kaiser von Rußland nach Paris.

London, 11. Mai. Die gestrige Conferenz währte 2 Stunden und sind in derselben mehrere Details befriedigend erledigt worden. Heute findet Nachmittags um 5 Uhr eine Sitzung statt.

Der Prinz von Wales ist nach Paris abgereist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 10. Mai. In Folge eines Antrages, der von der Majorität des Finanzausschusses eingebracht wurde, beschloß die Abgeordnetenkammer mit 27 gegen 18 Stimmen, den Großherzog zu ersuchen, eine angemessene Minderung der Civilliste zu gestatten, jedenfalls aber die Absetzung der im J. 1855 erfolgten Erhöhung von 50,000 Gulden eintreten lassen zu wollen.

London, 10. Mai. Heute Nachmittag hält die Conferenz wieder Sitzung. Die letzte dürfte morgen stattfinden.

Paris, 10. Mai. Der „Moniteur" meldet die Ernennung des Marquis Cadore und des Grafen Mosbourg zu Gesandten in München bezüglich in Carlsruhe.

Paris, 9. Mai. „France" spricht sich gegen die Friedensliga aus und schreibt: Frankreich zeigt Friedensliebe genug, wenn sein Souverain ein europäisches Schiedsgericht und einen Congreß vorschlägt, um alle Streitfragen zu regeln. — „Etendard" erklärt: Die ländlichen und Arbeiterbevölkerungen weisen die Kundgebungen zu Gunsten des Friedens um jeden Preis zurück. — Dasselbe Blatt bringt eine aus Luxemburg datirte Depesche, worin es heißt: Die Petition für den Anschluß an Belgien macht vollständiges Fiasco. Das Land verlangt die Abstimmung. In Ettelbruck ist die französische Fahne aufgepflanzt worden. — „Presse" enthält einen heftigen Artikel gegen Preußen, welcher zum Schlusse sagt: Frankreich durfte die Preußen in Luxemburg nicht dulden, es mußte dieselben mit Kanonen oder durch die Diplomatie hinausjagen. Frankreich liegt nichts an der Annexion eines kleinen Landes. Aber das Recht Frankreichs war durch die Gegenwart der Preußen in Luxemburg in Frage gestellt.

Paris, 9. Mai. Die Regierung hat einer französisch-englischen Gesellschaft gestattet, ein transatlantisches Kabel zwischen Brest und Halifax zu legen.

Paris, 10. Mai. Gerüchtweise ist von zahlreichen Verhaftungen die Rede, welche in Spanien vorgekommen sein sollen. — Die Zeichnungen auf die neue tunesische Anleihe haben heute begonnen und nehmen sehr guten Fortgang; aus der Provinz waren namhafte Aufträge eingegangen.

Stockholm, 10. Mai. (Post.) Die Reise des Königs von Schweden nach Vichy findet bestimmt im Juli, die Rückkehr Anfangs August Statt. Zuvor in Ladugardgärdet Truppenlager.

Florenz, 9. Mai. Das der Kammer vorgelegte Finanzexposé normirt das Deficit am 1. Jan. 1869 auf 580 Mill. Lire. Der Minister schlägt vor, den 600 Mill., welche auf die Kirchengüter vorweg erhoben werden sollen, die Form einer außerordentlichen Auflage zu geben. Von dieser würden 170 Mill. sofort flüssig gemacht werden, indem man die Renten verwendet, welche dem Fonds für die Culten zur Verfügung stehen. Die übrigen 430 Mill. wären in 4 Jahren zu erheben. Von den 600 Mill sollen 250 vorweg genommen werden, um die Bank zu decken und dadurch dem Zwangscours der Banknoten ein Ende zu machen. Das Gleichgewicht für die Finanzjahre 1867 und 1868 sei durch die Auflage auf die Kirchengüter sichergestellt, ohne einer neuen Steuerausschreibung zu bedürfen. Von 1869 ab solle die Mahlsteuer eingeführt werden, um das etwaige Deficit zu decken, welches sich noch herausstellen könnte, nachdem die Ausgaben auf das geringste Maß reducirt worden. — Die Vorlage, betr. die Kirchengüter, wird morgen gemacht werden.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Nachm. Die Börse ist außerordentlich lebhaft. Amerikaner 77⅜, Credit-Actien 161½ à 162, Steuerfreie Anleihe 47¼, 1860er Loose 67.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Effecten-Societät. Fest. National-Anleihe 53½, Credit-Actien 164¾, 1860er Loose 68⅜, 1864er Loose 72, Steuerfreie Anleihe 48, Bayerische Prämien-Anleihe 98½, Amerikaner 77½.

Wien, 10. Mai. Abendbörse. Anfangs animirt, Schluß matt. Credit-Actien 177,80, Nordbahn 166,50, 1860er Loose 87,00, 1864er Loose 79,00. Staatsbahn 206,20, Napoleonsd'or 10,31, Steuerfreie Anleihe 60,75.

Paris, 10. Mai, Nachm. Die Börse ist in sehr günstiger Stimmung. Die 3% steht 69,10, Italienische Rente 52,10.

Triest, 10. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Diana" ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberland-Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die Vervollständigung der gestrigen erfreulichen Friedensnachrichten fehlt zur Stunde noch. Gestern hatte die Conferenz wieder eine Sitzung und man hofft, heute das Friedenswerk abschließen zu können. Während man gleichzeitig die Aussicht auf einen großen europäischen Friedens-Congreß eröffnet, ist die Rüstungsfrage immer noch nicht ganz verstummt. Auch die gestrige ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." hebt im Gegensatze zu der befriedigenden Mittheilung aus London wieder mehrere Mittheilungen über französische Rüstungen (Heranziehen großer Truppenmassen nach Metz und Thionville und Errichtung eines befestigten Lagers in der Ebene von St. Maure) hervor. „Hierdurch — sagt die „Nordd. Allg. Ztg." — gewinnt ein Artikel der „France" erhöhte Bedeutung, in welchem, wenn auch verblümt, die Ansicht ausgesprochen ist, daß mit der friedlichen Beilegung der luxemburger Frage noch keine Garantie gegen das Eintreten anderer Zwischenfälle gegeben ist. Sollte die französische Armee vielleicht gerade in Rücksicht auf diese anderen Zwischenfälle in kriegerische Verfassung gesetzt werden?"

Ein anderes Berliner Blatt bringt die Mittheilung, daß der preußische Botschafter in Paris beauftragt worden ist, unumwunden eine Erklärung über den Zweck der Concentrirung der französischen Armeen nach der Grenze zu fordern, und daß man gestern in Berlin eine Antwort erwartete. Man darf wohl annehmen, daß die Rüstungen Frankreichs in Folge der entschieden friedlichen Wendung, welche die Conferenzverhandlungen genommen haben, jetzt endlich eingestellt werden. Auch die „Zeidl. Corresp." erwartet dies. „Wie verlautet — schreibt sie in ihrer letzten Nummer — erwartet man bis zum Schluß der Woche ein nach allen Seiten hin befriedigendes Resultat gewonnen und — unterzeichnet zu haben. Der einzige dunkle Punkt am Horizont sind noch die fortgesetzten Rüstungen Frankreichs, indessen ist zu erwarten, daß auch dieser verschwinden werde, da allen Theilen noch aus dem vorigen Jahre erinnerlich sein wird, was fortgesetzte kriegerische Rüstungen zu bedeuten haben."

Von Interesse ist in gegenwärtigem Augenblicke ein militairischer Artikel über den Werth der Festung Luxemburg für die Vertheidigung Deutschlands. Eine Festung — sagt der Verfasser — hat nie schon darum militairische Bedeutung, weil sie überhaupt eine Festung oder auch eine starke Festung ist, sondern nur dann, wenn sie bestimmte strategische Zwecke erfüllt. Schon seit den Zeiten Turenne's ist man von der Ansicht zurückgekommen, daß ein Land durch ein System an seiner Grenze gelegener Festungen vertheidigt werden könne. Um ihrer selbst willen wird eine Festung heute nicht mehr belagert, diese Ehre widerfährt ihr nur, wenn ihr Besitz dem Gegner nothwendig oder in hohem Grade nützlich ist. Vor dem Regierungsantritt Friedrichs des Großen überstieg die Zahl der Belagerungen noch die der Schlachten, während der Zeit seiner Regierung kamen auf 100 Schlachten 67 Belagerungen, in den Kriegen der französischen Republik auf 100 Schlachten 20 Belagerungen, in denen des ersten Kaiserreichs auf ebensoviel Schlachten nur 16 Belagerungen. Der Krieg in Italien von 1859 und der deutsche Krieg von 1866 weisen keine Belagerung auf. Festungen aber, die nicht zur Belagerung herausfordern, lohnen den Aufwand für bauliche Unterhaltung und Ausrüstung mit Munition und Geschütz nicht, noch weniger aber die Brachlegung eines wesentlichen Theiles der im Felde verwendbaren Streitkraft als Besatzung. Der Verfasser führt alsdann aus, 1) daß Luxemburg für Deutschland keine Hauptstadt sei, die man sichern müsse, 2) daß es nicht die geeignete Lage habe zur Errichtung eines verschanzten Lagers, welches zum Sammelpunkte einer geschlagenen Armee dienen könnte, 3) daß es zur Anhäufung großer Schätze von Lebensmitteln und Kriegsgeräth nicht dienen könne, weil es nicht an dem Ausgangspunkte einer Operationslinie liege, und 4) daß es keinen strategischen Abschnitt sicherstelle, wie etwa Köln, Coblenz 2c. „Der Weg durch Luxemburg zur Umgehung der Saar- und Mosellinie ferner — so schließt der Verfasser — hat nur so lange einen Reiz für Frankreich, als es den Weg über Belgien der garantirten Neutralität wegen zu meiden sich veranlaßt sieht. Andernfalls stehen ihm bequemere Wege offen, hinter die Mosel zu gelangen. Die hauptsächlichste strategische Bedeutung Luxemburgs steht und fällt also mit der Neutralität Belgiens. Das Besatzungsrecht kann uns daher füglich durch die Garantie der Neutralität ersetzt werden. Die Neutralität Luxemburgs wird eben so hoch oder eben so wenig respectirt werden, wie diejenige Belgiens. Die Bedeutung Luxemburgs in Bezug auf die Mosel- und Saarlinie haben wir stets anerkannt, aber selbst als es sich um Abtretung des Landes an Frankreich handelte, als unser Kriegsruf keinem andern in der deutschen Presse die Priorität ließ, haben wir vor Ueberschätzung der militairischen Bedeutung des Landes und der Festung gewarnt. Die nationale Frage war uns eines Krieges werth, das Besatzungsrecht aber ist uns um den Preis garantirter Neutralität feil. Und selbst diese Neutralitätsgarantie ist uns mehr ein Ehren- als ein Zweckmäßigkeitspunkt. Der Feind wird heute weniger denn je die Straße über Luxemburg wählen, wenn er nach Deutschland eindringen will; seine Hauptarmee

---

Pariser Briefe. XV.

Paris, den 5. Mai.

Die akademischen Gewässer durchwühlt seit einigen Tagen ein frischer Wind, das ehrwürdige Corps der Schildhalter der Gelehrsamkeit, auch les immortels genannt, die ihren Sitz in dem schier in Hufeisenform sich dehnenden alten Institutsgebäude am Pont-des-Arts haben, ist nunmehr au grand complet, und der schlotterige Sansculotte Sensenmann kann neue Lücken schlagen. Wie Ihnen die Zeitungen schon gemeldet haben, ist zur Wahl zweier neuen Mitglieder zur Besetzung der durch das Ableben Cousins und Barantes freigewordenen Sessel geschritten worden, und sind die Herren Jules Favre und Pater Gratry so glücklich gewesen, die Mehrheit der Stimmen auf ihre Häupter zu lenken. „Dem Verdienste seine Kronen", wie der Dichter sagt; und diesmal ist die Académie française, die schon bei diversen Ersatzwahlen den Grundsatz nicht ganz im Auge behalten hatte, in der Lage, wenigstens mit Bezug auf Jules Favre, den Satz offen in das Giebelfeld des Institutsgebäudes zu schreiben. Nicht daß der berühmte Redner auch ein berühmter Schriftsteller wäre, seinem schriftstellerischen Talente sind bis dato erst einzelne kleine Lustspiele und Proverben entstanden, die allerdings in den Kreisen, denen sie zugänglich geworden, Beifall und Anerkennung gefunden; seine vom literarischen Standpunkt klassischen Reden werden auch bei den Herren Akademikern nicht ganz so schwer ins Gewicht gefallen sein, wie man wohl annehmen könnte; was aber bei der Wahl hauptsächlich den Ausschlag gegeben, das ist unzweifelhaft die den Redner kennzeichnende Gesinnungstüchtigkeit, sein unverdrossenes Streben nach einem hehren Ziele, sein muthiges Ringen für die höchsten und heiligsten Güter, das ist der Fehdehandschuh, den er als ein Tyrannenfeind und Biedermann dem Imperialismus hingeworfen, das ist mit einem Worte sein Stand als Oppositionsmitglied im gesetzgebenden Körper, und das hat in einem Augenblicke wie dem gegenwärtigen, mit Bezug auf die politische Gesinnung der Herren von der Academie, gewiß seine Bedeutung. Man scheint eben nachgerade auch in den Kreisen zur Erkenntniß der Wahrheit zu kommen und einsehen zu lernen, daß in einem Lande wie dem kaiserlichen Frankreich eine Partei nur mit dem Banner der Freiheit an der Spitze ihren Weg gehen kann, und daß vor dem Machthauche der Wahrheit das künstlichst gefügte Gerüst auf die Dauer nicht Stand zu halten vermag und über Nacht zusammenbrechen kann wie wurmstichiges Gebälk.

So weit hat es die herrschende Gewalt in Gallien schon gebracht, daß ihre Politikfäden die Unabhängigkeit der Schulen umstrickt, in ihrem Thun und Treiben der Schuljugend gegenüber die Lehrkräfte sich zollpflichtig gemacht und die gebildetsten Männer im Lande unter die Oberaufsicht von Präfecten, d. i. besoldeten Werkzeugen, gestellt. Allen möglichen Körperschaften insinuirt sich das machthaberische Gespenst, und wenn, als der niedersten Schicht angehörend, die Arbeiterhilfsvereine nicht von ihm verschont geblieben, so kann auch die academische Spitze, das Institut von Frankreich, sich eines Bessern nicht rühmen. Man kennt den Geist, der bisheran diese Kreise durchwehte: er begünstigte ein anderes längst vom Schauplatz verschwundenes Regime; nun wohl, auch er war von der politischen Intrigue beeinflußt, durch Einführung fremder, ihm diametral entgegengesetzter Elemente allerdings nicht abgeschwächt oder gar erstickt, wohl aber in den Hintergrund gedrängt, darnieder gehalten worden, und um so überraschender muß dem unbefangenen Beobachter das Ergebniß der letzten Institutswahl erscheinen. Bei der ersten, dem Fauteuil des seligen Barante geltenden Wahl konnten sich Theophile Gautier, Feuilletonist des „Moniteur", und Pater Gratry den Rang streitig machen, und der Letztere besiegte den Ersteren mit 18 gegen 12 Stimmen; dem Candidaten v. Lavergne wurden 5 Stimmen, Herrn v. Champagny ward nur eine Stimme zu Theil; wegen fehlender Majorität mußte zweimal abgestimmt werden. Jules Favre als Nachfolger Cousins siegte mit 18 Stimmen gegen zwölf, die auf Herrn v. Champagny kamen, und 1, womit Herr v. Lavergne bedacht wurde. Herr v. Montalembert, schon seit längerer Zeit bettlägerig, hatte sich nach der Akademie bringen lassen, um Jules Favre seine Stimme zu geben. Das ist gewiß bezeichnend.

Es sind für den Institutscandidaten, der nicht, sei es aus einer oder der andern Ursache, a priori auf die Majorität zählen kann, mit der schmeichelhaften Aussicht auf einen Sitz unter den Unsterblichen der Mühen gar manche verknüpft, und der Unsterblichkeits-Aspirant, dem wirklich Etwas am Durchkommen liegt, mag es sich nur ja nicht verdrießen lassen, den Herren vom akademischen Ruder privatim in aller Form seine Aufwartung zu machen, seine schriftstellerischen Verdienste aus einander zu setzen und im Vorbeigehen auch ein Gränchen zu Kopfe steigenden Weihrauchs zu streuen. Eigenlob — schadet nicht im schönen Frankreich, und man braucht daselbst auch mit der unverblümten Schmeichelei nicht hinter dem Berge zu halten; das Erdreich, dem man solche Saat anvertraut, ist locker und wohl gedüngt und trägt hundertfältige Frucht dem Säemann ein. Natürlich spielt dabei auch die Basen- und Vetterwirthschaft eine Rolle, und nicht immer liegt der „Unsterblichkeit" wahres Verdienst zu Grunde. Es geht hierbei wie bei so manchem Andern hienieden: der Geschicktere, Gewandtere, in Sachen der Intrigue Erfahrenere behält nicht selten die Oberhand, während ein ehrlicher Mann und Träger gründlichen Wissens und Könnens schmählich draußen gelassen wird, eben weil er zu ehrlich, zu wenig Intrigant. Auch Philarète Chasles und Janin wurden Anfangs zu den Candidaten gezählt — weßhalb haben sie im letzten Moment sich vom Wahlplatz ferngehalten? Wie kam eine so wenig bekannte Schriftstellerpersönlichkeit wie Herr v. Champagny dazu, Ansprüche auf einen Sitz im Institute zu erheben? Sein Vater, ein Duc von Cadore, war Minister unter Napoleon I.; er selber veröffentlichte im Jahre 1843 eine „Geschichte der Cäsaren" — läge darin des Räthsels Lösung? wäre das des Pudels Kern? — Da hat Philarète Chasles, der in seinem Leben 6000 (sage sechstausend) Artikel geschrieben und zwanzig Bände veröffentlicht, da hat Jules Janin, dessen Fruchtbarkeit zu der Redensart Anlaß gegeben, daß er die Aufsätze nur so aus dem Aermel zu schütteln scheint, doch mehr gethan, und wer weiß, stellten wir Vergleiche zwischen dem schriftstellerischen Wirken dieser Herren und dem v. Champagnys, Lavergnes, Gratrys und Jules Favres an, auf wessen Seite sich die Wagschale neigen würde. Wie so bezeichnend ist dann wieder, daß Jules Janin, der Kritiker des „Journal des Débats", trotz seines politischen Glaubens, ungeachtet seines literarischen Verdienstes, als Institutscandidat noch nicht hat durchdringen können, während Jules Favre, der Oppositionsmann, par excellence, so berühmt als Redner denn unbekannt als Schriftsteller, gleich bei seinem erstmaligen Auftreten als Candidat die Schwelle zum Sanctuarium überschritten. Ach ja, „ungleich vertheilt sind des Lebens Güter" u. s. w.

Was im Besonderen den zum Academiker gewählten Pater Gratry betrifft, so ist derselbe am 30. März 1805 zu Lille geboren. Wie Tony Revillon in der „Kleinen Presse" erzählt, war Gratry nach und nach Zögling in der polytechnischen Schule, Professor der Kanzelberedsamkeit, Vorsteher des Collegs Stanislas, Almosenier an der höheren Normalschule und Professor der evangelischen Moral an der Sorbonne. Im Verein mit dem Abbé Petetot unternahm er die Subconstituirung des Ordens der Priester vom Oratorium, und dadurch ist er zu einer einflußreichen Persönlichkeit in der französischen Kirche geworden. Außer verschiedenen Fachwerken veröffentlichte er 1855—1857 einen Cours de Philosophie, 1863 einen Commentaire sur l'évangile Saint Mathieu, und 1864 eine Erwiderung auf Renan's „Leben Jesu", auf die Sie mir wohl hier nicht weiter einzugehen gestatten. — Zwei Bruchstücke aus des Paters Gratry Werken hingegen, die ich in Uebertragung deßhalb hier folgen lasse, weil sie je-

basirt sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf Metz, geht durch die Pfalz und stößt auf Mainz oder nahe daran vorbei, seine Nebenarmee basirt sich auf Straßburg, kokettirt mit Stuttgart und handelt dann nach Umständen. Und wenn wir nach Frankreich gehen, so wissen auch wir andere Wege, als den über Luxemburg."

Ueber die russische Propaganda in den Donaufürstenthümern schreibt man der „N. fr. Pr." aus Bukarest v. 4. Mai: So unwahrscheinlich es auch klingen mag, so wird es wohl keinem unbefangenen Kenner der dortigen Verhältnisse zu leugnen einfallen, daß die ganze Moldau in eine große Anzahl geheimer russenfreundlicher Comités organisirt ist. Diese Comités haben ihre Hierarchie, ihre Werbe-Bureaux, ihre innere Verwaltung. Sie correspondiren unter sich und mit Rußland durch eine nicht unbedeutende Anzahl reisender Emissäre, und haben jedes einen festen Umkreis, in welchem sie die Bevölkerung für eine etwaige Trennung von der Walachei und Annexion an Bessarabien systematisch vorbereiten. Viele dieser Comités verfügen über bedeutende Geldmittel. Obgleich noch bei weitem nicht so gut organisirt wie in der Moldau, treibt die russische Propaganda auch in der Walachei ihr Unwesen, und falls sie es noch einige Zeit mit demselben ungestörten Fleiße wie bis jetzt forttreiben wird, so sind für sie dieselben Erfolge wie in der Moldau allerdings nur noch eine Frage der Zeit. Wer soll ihr aber bei unserer heutigen politischen Lage Einhalt gebieten? Das Eine ist gewiß, der heutigen hiesigen Regierung fehlt hiezu die nöthige Kraft, aber ihrer Nachfolgerin (falls der Fürst einen Ministerwechsel für opportun halten sollte) könnte es leicht sogar am — Willen gebrechen.

Landtagsverhandlungen.

3. Sitzung des Herrenhauses am 10. Mai.

Die Tribünen sind schwach besetzt. Der im Abgeordnetenhause angenommene Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Zinsbeschränkungen im Hypothekenverkehr, wird, da Hr. v. Kleist-Retzow gegen die Schlußberathung protestirt, und dieser Protest von 25 Mitgliedern unterstützt wird, einer besonderen Commission überwiesen; dagegen der Gesetzentwurf, betr. den Zusatz zu dem 60 Millionen-Creditgesetz zur Schlußberathung (die morgen stattfindet) gestellt.

(Graf Bismarck tritt ein: fast das ganze Haus erhebt sich.) Präs. Graf Stolberg-Wernigerode: Hiermit wäre unsere heutige Tagesordnung erledigt. — Graf Bismarck (aus der Mitte des Saales, wo er in Unterhaltung mit einigen Mitgliedern des Hauses steht): Ich bitte noch einige Augenblicke zu verzeihen oder die Sitzung auf einige Minuten zu vertagen, da ein Schreiben des Staatsministeriums an das Haus unterwegs ist, welches die Motive angiebt, welche uns abgehalten haben, die Verfassung des Norddeutschen Bundes diesem Hause gleichzeitig vorzulegen. (Während der letzten Worte übergiebt ein Huissier dem Präsidenten ein Schreiben.) Dieses Schreiben des Grafen Bismarck, welches verlesen wird, führt aus, daß die Regierung dem Herrenhause die Bundesverfassung erst vorlegen werde, nachdem das Abgeordnetenhaus über dieselbe zweimal abgestimmt habe. „Allerdings — heißt es u. A. darin — läßt sich nicht nachweisen, daß dies Verfahren ausdrücklich vorgeschrieben sei; wohl aber liegen immer Gründe vor, welche dasselbe als das richtigere erscheinen lassen. Schon die Vorschrift im Art. 64 der Verf.-Urkunde, wonach Gesetzes-Vorschläge, welche durch eines der beiden Häuser des Landtages verworfen worden sind, in derselben Sitzungsperiode nicht wieder vorgebracht werden dürfen, scheint vorauszusetzen, daß jedes Haus des Landtages sich nur mit solchen Vorlagen beschäftigen werde, welche entweder zuerst bei demselben eingebracht oder von dem andern Hause angenommen worden sind, und daß nicht gleichzeitig dieselbe Vorlage in beiden Häusern sich in geschäftlicher Behandlung befinden werde. In letzterem Falle wäre, wenn auch häufig nicht die Wahrscheinlichkeit, doch immer die Möglichkeit vorhanden, daß die Vorlage in einem Hause verworfen würde, also in derselben Landtagssession zum Gegenstand weiterer Verhandlungen nicht mehr gemacht werden könnte. Erst nach der definitiven Beschlußnahme des einen Hauses des Landtages liegt daher die Gewißheit vor, daß die betreffende Vorlage für das andere Haus ein in derselben Session zulässiges Berathungsobject bilden kann."

Graf Bismarck: Ich füge nur noch einige Worte hinzu, weil ich glaube, dem Hrn. Präsidenten die Erklärung schuldig zu sein, daß ich ihn zu dem Glauben inducirt habe, es würde die Verfassung des Norddeutschen Bundes auch dem Herrenhause sofort vorgelegt werden. Ich kann nicht leugnen, daß ich dies für möglich gehalten habe, weil ich nicht glaubte, daß bei einer Frage, wie diese, über die eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit nicht obwaltet, die juristische Form so genau auf die Goldwaage gelegt werden würde, wie es geschehen ist. Nachdem aber dieser Fall eingetreten und Bedenken von Fachmännern mich überzeugt haben, daß der Nichtbeobachtung derselben ein plausibler Vorwand, die formale Giltigkeit des Werkes anzufechten, entnommen werden könnte, so habe ich meine Meinung davon fallen lassen zu müssen geglaubt, damit bei einem so wichtigen und auf die Dauer berechneten Werke wie dieses, so viel an uns ist, die Möglichkeit abgeschnitten werde, daß man sagen könnte, die Verfassung sei nicht in legaler Weise zu Stande gekommen. Ich kann nur mündlich das lebhafte Bedauern wiederholen, daß wir uns so veranlaßt sehen, das hohe Haus nach den so langwierigen Arbeiten des vor. Jahres in beschlußfähiger Anzahl zu einem Termin, wo wir allerseits der Ruhe bedürfen werden, nochmals hierher zu bemühen. Ich glaube aber, die Rücksichten, die uns geleitet haben, werden ein günstiges Ohr finden.

Hr. v. Waldaw-Steinhövel: Nach den sehr freundlichen Worten des Herrn Ministerpräsidenten wird es mir sehr schwer, hier einige Worte auch unsererseits zu sagen. Bei Schluß der letzten Sitzung bat der Hr. Vicepräsident die K. Staatsregierung, daß man das Herrenhaus doch auch mit einiger Rücksicht behandeln möge. Ob diese gegenwärtig eingetreten ist oder nicht, will ich dahin gestellt sein lassen. Ich bin weit entfernt, irgendwie darauf einzugehen, was die Regierung bewogen hat, die Vorlage nicht zu machen. Jedenfalls bestanden diese Gründe vor 14 Tagen auch schon, und es wäre sehr erwünscht gewesen, wenn wir, was wir jetzt erfahren, schon vor 14 Tagen gewußt hätten. Die meisten Mitglieder werden gewiß schon mit Berechnung hierauf ihren Plan für den ganzen Sommer gemacht haben, den sie nicht mehr ändern können. Wenn also das Haus nicht in beschlußfähiger Anzahl vorhanden sein sollte, so wird der Vorwurf wenigstens das Haus nicht treffen.

Graf Bismarck: Ich kann dem Hrn. Vorredner nur bestätigen, daß ich selbst zu den Mitgliedern gehöre, die ihren Plan schon gemacht haben und jetzt genöthigt sind, ihn zu ändern, daß ich aber dies schwere Opfer glaube bringen zu sollen bei einer so wichtigen Volage. (Bravo!) Der Hr. Verredner wird gewiß selbst nicht glauben, daß die K. Staats-Regierung mit Genehmigung des Vorsitzenden derselben es gegen ein Haus absichtlich an Rücksichten fehlen lassen sollte, dem anzugehören mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder sich zur höchsten Ehre anrechnet. (Bravo!) — Damit wird die Sitzung geschlossen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Den Antrag des Abg. Aßmann, betr. die Versetzung des Appell.-Ger.-Vice-Präsidenten Oberg haben aus der freien conservativen Vereinigung folgende Mitglieder unterstützt: Graf Bethusy-Huc, v. Eicke, v. Kardorff, v. d. Knesebeck (Ruppin) und Willimek.

---

†† **Berlin,** 10. Mai. Nach der gestrigen Debatte, betr. die Interpellation des Justizministers, tauchen natürlich, wie immer bisher bei solchen Gelegenheiten, die mannigfachsten Gerüchte auf, daß der Abgang des Justizministers gesichert sei. Man nennt sogar schon den Nachfolger, der, darüber ist man einig, vorläufig noch aus den Reihen der Conservativen entnommen werden dürfte. Allgemein wurde bedauert, daß in der gestrigen Sitzung Graf Bismarck nicht anwesend war. Gewiß würde auch er sich dem peinlichen Gefühl, welches bei der Vertheidigung des Justizministers die Reihen der Conservativen erfüllte, nicht haben entziehen können. Die Frage, um die es sich handelt, ist so klar, daß auf allen Seiten des Hauses nur eine Ansicht darüber herrschte. Die Widerlegung Simsons war schlagend und machte den besten Eindruck. Wir haben es erlebt, daß, nachdem das Abgeordnetenhaus das Gesetz, betreffend die Stellvertretungskosten, abgelehnt hatte, der Justizminister das Urtheil der Gerichtshöfe darüber extrahirte und so die Frage entschieden wurde; im vorliegenden Falle hat es der Justizminister sich leichter gemacht. Er hat eine Frage, die er vor wenigen Monaten noch der gesetzlichen Regelung für bedürftig erklärt, nachdem diese Regelung von der Landesvertretung abgelehnt worden, durch einfache Verwaltungsverfügung entschieden. Fast noch befremdender war die Art und Weise, wie die getroffene Maßregel vom Herrn Minister vertheidigt wurde. Es war bis dahin nicht üblich, wenn das Haus eine Vorlage abgelehnt hat, einer bestimmten Seite des Hauses wegen ihrer Abstimmung Vorwürfe zu machen, wobei übrigens dem Herrn Minister entgangen zu sein scheint, daß im Februar d. J. nicht nur die Linke, sondern auch ein Theil der Altliberalen für die Ablehnung der Gesetzvorlage, betr. die Anstellung der Justizbeamten aus den neuen Landestheilen, stimmte. Ob es politisch klug gehandelt war, am Tage nach Annahme der Norddeutschen Bundesverfassung von Neuem mit der Lückentheorie aufzutreten, wie der Herr Minister es gethan hat, mag dem Urtheil des Landes überlassen bleiben. — Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die 10 Abgeordnete der Fortschrittspartei, die für den Entwurf der Bundesverfassung gestimmt (Bassenge, Baur, Coupienne, Gerlich, Lesse, Qual, Rondé, Schanz, Selten, Weese), Kreisen angehören, die an den Grenzen unseres Vaterlandes liegen.

Berlin, 10. Mai. Gestern war Galadiner zu Ehren des Königs von Griechenland, wozu die Königs-Familie, Graf Bismarck, die griechische und dänische Gesandtschaft und die obersten Hofchargen geladen waren. Dem König von Griechenland ist der Schwarze Adlerorden verliehen.

— S. M. der König haben dem König der Belgier und dem Grafen von Flandern das Kreuz der Groß-Comthure des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— S. M. Briggs „Musquito" und „Rover" sind gestern in Kiel eingetroffen.

— Gestern ist in Charlottenburg der Generalmajor a. D. v. d. Horst gestorben, Ritter des eisernen Kreuzes, zuletzt commandirender General der schleswig-holsteinischen Armee.

— Der Abgeordnete Major a. D. Dr. Heinrich Beitzke ist (wie schon ein Telegramm meldete) heute Morgen 9 Uhr hier in seiner Wohnung plötzlich vom Schlage getroffen und sofort verschieden. Er war, wie die „B. Z." mittheilt, ganz wohl aufgestanden und fiel beim Kaffeetrinken plötzlich vom Schlage getroffen zu Boden und war sofort todt. Vor wenigen Wochen war der Verstorbene 69 Jahre alt geworden. Was der Verstorbene als Geschichtsschreiber der deutschen Freiheitskriege geleistet, welchen Namen er sich dadurch erworben, ist allbekannt; seine Freunde und Mitbürger, zu denen er in näheren Beziehungen stand, können von seiner Liebe zum Vaterlande, seiner Ueberzeugungstreue, seiner Arbeitslust, seinem humanen, von hoher Sittlichkeit getragenen, ebenso liebenswürdigen wie bescheidenen Charakter zeugen.

— Wie die „Kreuzztg." hört, soll die K. Regierung jetzt die Absicht haben, den früheren Officieren und Militairbeamten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee Pensionen nach Maßgabe des preußischen Reglements zu gewähren."

— (Ref.) Die Mehrzahl der auswärtigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses hat sich nach der Vertagung am Donnerstag in ihre Heimath begeben. Die Mitglieder der national-liberalen Partei versammelten sich vorher zu einem freundschaftlichen Essen im Hôtel Petersburg, zu welchem der Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. v. Forckenbeck, und die der Partei befreundeten Vertreter der Berliner Presse geladen waren. Ein Toast, welchen der Abg. Lasker auf Hrn. v. Forckenbeck ausbrachte, und welcher von diesem beantwortet wurde, gab Gelegenheit, auf die gegenwärtigen Parteiverhältnisse einzugehen, wobei sich eben so die Entschiedenheit, auf dem betretenen Wege der practischen Politik fortzuschreiten, als der Wunsch kundgab, daß ein neues gemeinsames Streben der großen liberalen Partei aus der jetzigen Entwickelungsphase der Fortschrittspartei hervorgehen möge, wie es sich in dem Kampfe für die Reform der Justizverwaltung schon im Abgeordnetenhause so erfreulich documentirt hat. Daran knüpfte sich der von Hrn. v. Hennig ausgesprochene Wunsch, daß fortan eine engere Verbindung zwischen dem parlamentarischen Parteileben und der liberalen Presse eintreten möge, damit sich aus dieser Vereinigung eine rege Einwirkung auf die Volkspartei erzeugen könne. — Die Vertreter der Presse konnten in diesen Wunsch nur einstimmen, und der Redacteur der „Nat.-Ztg.," Dr. Zabel, nahm Gelegenheit, auf das Mißverhältniß hinzuweisen, welches die ältere Fortschrittspartei durch ihre Zurückhaltung von der Presse hatte entstehen lassen. Bei einer ähnlichen Zusammenkunft der Partei im J. 1862 wurden Hoffnungen in dieser Richtung erweckt, welche unerfüllt blieben, und es ist gegenwärtig nicht nur wünschenswerth, sondern absolut nothwendig, daß hierin eine Aenderung eintrete. Der 68jährige Geburtstag des Präsidenten Lette gab dem Abg. Michaelis Gelegenheit, den vielseitigen Verdiensten dieses würdigen Mannes zu gedenken, und dieser antwortete darauf mit einem sinnigen Toaste auf das Gedeihen des Strebens der jüngeren Genossen, dem er sich mit Freuden angeschlossen hat.

— Durch einen Erlaß des Cultusministeriums sind die Bezirksregierungen und die Provinzialschulcollegien in Kenntniß gesetzt worden, daß am 1. October in der Centralturnanstalt ein 6monatlicher Cursus für Civileleven beginnt. Es werden zu demselben nicht blos Schulmänner von Gymnasien, Realschulen und Schullehrerseminaren, denen daselbst der Unterricht übertragen werden soll, sondern auch Elementarschullehrer zugelassen, die geeignet sind, einen mustergiltigen Unterricht in der Elementarschule zu geben und für die Ausbreitung des Turnunterrichts in weiteren Kreisen thätig zu sein. Die Regierungen werden angewiesen, die nöthigen Anordnungen wegen der Anmeldung zu diesem Unterricht zu treffen, und hat jede aus ihrem Verwaltungsbezirk mindestens zwei Lehrer oder Schulamtscandidaten zur Aufnahme in Vorschlag zu bringen.

— Aus Newyork wird berichtet, daß Vice-Admiral Farragut zum Befehlshaber des amerikanischen Mittelmeer-Geschwaders ernannt ist.

Coblenz, 5. Mai. Die angeblichen französischen Spione, welche dieser Tage hier verhaftet worden sind, haben sich als zwei hiesige Polizisten in Civil entpuppt, deren einer die Unvorsichtigkeit begangen, in der Nähe der Festung eine Notiz zu machen. — Die Befestigungsarbeiten beschränken sich auf Abtragung eines großen Kugelfanges auf der Carthause.

---

denfalls beachtenswerth und wohl geeignet sind, Streiflichter auf des Mannes Charakter und Anschauungsweise zu werfen.

Erstes Bruchstück: „Frieden! Frieden in der Einheit und in der Wahrheit! Wann den sollen uns diese Güter bescheert werden? Wann sollen wir vorgehen zu diesem Ziele? „Zanksüchtiges Menschengeschlecht!" ruft der h. Chrysostomus aus. Ja wohl, zanksüchtiges Geschlecht, denn wir werden in Zank und Hader und Uneinigkeit geboren. Die Menschheit bildet nicht nur zwei Lager und zwei Städte für Gott und wider Gott, für und gegen die Wahrheit, seht doch, ohne hier von den Sophisten und Bösen zu reden, seht doch die Geschichte der Guten und Derer, welche mit geradem Sinne die Wahrheit verfolgt haben. Seht sie da alle im Angesicht der Sonne; jeder wird von ihren Strahlen umfluthet; allein jeder betrachtet seine Seele und sein Denken in diesem Lichte, anstatt das Licht selbst in der Seele und im Denken zu betrachten; jeder beschränkt, verändert das Licht, spricht auf andere Art davon, wählt die Strahlen nach seiner eigenen Farbe, und statt einzusehen, daß sämmtliche Tinten ein und dasselbe Licht bilden, halten sie dafür, daß die Farben untereinander nicht harmoniren; als ob der lichte Purpur am Morgen, die blendende Weiße am Tage und das dunkle Violett der Wolken am Abend einander widersprächen! —"

Anderes Bruchstück:

„Gestern hielt ich einen Lappen Fleisch in der Hand, von der Wissenschaft einem Leichnam entnommen. Es war ein Theil der Aorta, dort herausgeschnitten, wo dieser Pulsaderrumpf dem Herzen entragt. Ich bewunderte diese Herzenspforte, aus der mit dem Blute das Leben sich durch den ganzen Körper ergießt, die derartig gemacht ist, daß sie immer gleichzeitig geöffnet und geschlossen; vollständig geöffnet und fest geschossen; auf der einen Seite geöffnet, geschlossen auf der andern; geöffnet für das ausströmende Leben, geschlossen für das Leben, das zurückfluthen möchte. Ich befühlte das Gewebe so dünn, wie ein Rosenblatt, aber von unvergleichlicher Festigkeit, so eingerichtet, daß es vor dem Blute, welches dem Herzen entströmt, verschwindet, als ob es nicht da wäre, und unbiegsam erscheint, sobald der Strom stillsteht und einen Augenblick zum Herzen zurückfluthet. Der geringste Rückfluß nimmt selber die drei Theile der Schranke auf, paßt sie durch seine Bewegungen der Oeffnung an und versperrt auf die Art den Weg. Damit jedoch das leichte Gewebe, sich allzusehr der Wandung des Canals anschmiegend, nicht einmal zu ungelegener Zeit daran kleben bleibe, ist jede Falte der Klappe mit einem Knopfe versehen, den der Blutstrom beim Zurückfluthen schlechterdings erfassen muß, um sich selber einzuschließen; und dieses zarte Spiel geht vor sich in meiner Brust bei jedem Schlage des Herzens; es wird schneller bei Gemüthsbewegungen, richtet sich in seinem Rhythmus nach meinem Denken, meinen Bedürfnissen, dem Aufschwunge meines Geistes, den Regungen meiner Seele; indem ich schlafe, wird es ruhiger, um die mathematische Regelmäßigkeit wieder anzunehmen, die mir mit der Ruhe neue Thatkraft verleiht. Und das wird in mir fortgesetzt durch ein halbes, durch ein ganzes Jahrhundert vielleicht, um bei jedem Herzschlage mir das Leben wiederzugeben und in der Zwischenzeit den Tod zu entführen.

„Indessen, das ist nur eine Einzelnheit.

„Und das Leben in meinem Körper, der Mechanismus meines Lebens, wie ihn heute die Wissenschaft kennt, besteht aus einer Million solcher Einzelnheiten, die sämmtlich in derselben Weise mit der Unterschrift des Arbeiters versehen; und alle helfen mit zu demselben Zwecke; und alle diese Einzelnheiten, einander angepaßt in der Einheit meines Lebens, sind hinwiederum der Einheit des allgemeinen Lebens und andern Millionen von Wundern angepaßt, in deren Mitte ich lebe!—"

Wenn die Herren von der Académie française am Ende mit ihrer Doppelwahl zufrieden sein können, so müßten die Herren von der Ausstellungs-Commission, die mit dem Sichten der zur großen Preisvertheilung an sie eingegangenen Friedenshymnen und Festkantaten und dem Zuerkennen der ausgeschriebenen Preise beauftragt waren, keine Franzosen sein, um keine innere Genugthuung ob der großen Anzahl von Dichtern — und Dichterlingen — zu empfinden, die sich mit ihren Geistes- und Phantasie-Ergüssen an dem Wettstreite betheiligt haben. Dreitausendfünfhundert (sage 3500) Fest-Cantaten und 2500 Friedenshymnen sind an dieselben eingesendet worden, und ich will glauben, daß die Herren nur im Schweiße des Angesichts die Riesenarbeit des Durchlaufens, Auswählens und Vergleichens haben zu Ende führen können. Zwei Dichter, Franz Coppée und Gustav Chouquet, haben sich in den für die beste Friedenshymne ausgesetzten 1000-Francs-Preis getheilt. Dem jüngeren Romain Cornut ist als Verfasser einer Festcantate („Die Hochzeit des Prometheus") eine goldene Medaille im Werthe von 1000 Francs zugesprochen worden. Die Hymne des Franz Coppée beginnt unter dem Motto: „Una quies, unusque labor", mit der Strophe:

> Friede mit dem heitern Glanze
> Macht um's Erntegold nicht trauern,
> Schmückt Natur mit holdem Kranze,
> Füllt die Luft mit Wonneschauern.
> Heil dir! in der dunkeln Schmiede,
> Auf dem heerdeweißen Raine,
> Heil dir, Fürst der Arbeit, Friede,
> Ruhefürst im Ruhmesscheine!

F. C. Peterssen.

Frankreich. Paris, 8. Mai. (K. Z.) Aus officieller Quelle wird bestätigt, daß das Lager von Chalons dieses Jahr aus 100,000 Mann bestehen wird. Die Regimenter, welche dasselbe bilden sollen, sind bereits alle unterwegs. Dieselben kommen zum großen Theil aus dem Westen Frankreichs, so daß die Garnisonen, welche sich im Osten befinden, ihre volle Stärke bewahren. Ein Theil der Truppen des Lagers von Chalons soll bereits mit Chassepotgewehren bewaffnet sein. — Die Aufwiegler werfen der Regierung eine Politik des Abblitzens vor und buchen Luxemburg im großen Schuldbuche der Napoleonischen Projecte zu den Posten: „Polen, Mexico und Sadowa." Die „Liberté" wüthet heute wieder förmlich gegen Rouher's Friedenspolitik; sie will die Vergrößerung Frankreichs, die absolute Freiheit, und zu diesem Zwecke ruft sie: „la guerre nationale!" Am liebsten hätte sie den Krieg für Luxemburg, wenigstens lieber, als den um Nordschleswig und den Prager Frieden.

— Das „Mémorial diplomatique" sagt: In politischen Kreisen ist davon die Rede, daß bei einem glücklichen Ausgange der Londoner Conferenz ein Congreß angebahnt werden solle, auf welchem die Vertreter aller Staaten, womöglich die Fürsten selbst, die Grundlagen des Continentalfriedens und der definitiven Sicherung des europäischen Gleichgewichts festzustellen hätten.

— Ueber den Empfang der Deputation des Luxemburger Gemeinderathes im Haag meldet das „Avenir National", daß dieselbe vom Könige von Holland, der Krankheit vorgeschützt, gar nicht, und vom Prinzen Heinrich sehr schlecht empfangen worden sei. Der Prinz Heinrich habe der Deputation abgerathen, nach dem Haag zu kommen und nach London zu gehen, dieselbe habe sich aber von ihrem Plane nicht abbringen lassen. Die Petition an die Conferenz, die von Luxemburger Behörden als ungesetzlich saisirt wurde, weil sie an eine fremde Behörde gerichtet, lautet wie folgt:

„An S. Exc. Lord Stanley, Präsidenten der in London zur Regulirung der luxemburger Frage tagenden Conferenz. Die Unterzeichneten, Bürger der Stadt Luxemburg, in Erwägung, daß die Neutralität des Großherzogthums das einzige Mittel als erscheint, um einen europäischen Krieg zu vermeiden, überzeugt indeß, daß die Constituirung des Großherzogthums Luxemburg in einen besonderen und neutralen Staat für das Vaterland eines der bedauernswerthesten Ereignisse sein würde, sind der Ansicht, daß das Hinzutreten des Großherzogthums zu Belgien, dessen Geschicke es während Jahrhunderten getheilt hat, unter den gegenwärtigen Umständen die den moralischen und materiellen Interessen des Landes und der Stadt Luxemburg am meisten entsprechende Lösung wäre, da sie allein der letzteren die Erhaltung einer Garnison garantiren könnte; sie glauben demnach, versichern zu können, daß diese Lösung die große Majorität der Stimmen der Luxemburger für sich haben werde."

— Der Zudrang zu der Ausstellung ist, seitdem der Mai das herrlichste Wetter mitgebracht, in ununterbrochenem raschen Steigen begriffen. — Am Montag waren der zahlenden Besucher der Ausstellung über 40,000, gestern soll die Einnahme noch bedeutender gewesen sein. Trotz der Eisenbahnen, Dampfschiffe, Omnibus, Fiaker und sonstigen Fahrgelegenheiten reichen die Beförderungsmittel für das ausstellungslustige Publikum nicht aus. Der Kaiser soll, wie der „Figaro" meldet, darum beschlossen haben, den Parisern eine neue Freiheit, die der Tapissières zu bewilligen. Die Tapissières sind zwei- und vierrädrige, in Federn hängende, bedeckte Fuhrwerke, welche zum Transport aller Arten von Waaren dienen, und sehr leicht mit Sitzplätzen versehen werden können. Diese Tapissières würden ungeachtet des der Omnibusgesellschaft verliehenen Privilegs, die Ermächtignng erhalten, an gewissen Punkten sich aufzustellen, um das Publikum gegen eine billige Entschädigung nach dem Marsfelde zu fahren. Auch sollen, ebenfalls in Folge directer Anordnung des Kaisers, auf beiden Ufern der Seine Lokomotiven auf freier Straße und nicht in Schienen-Geleisen lange Wagenzüge mit Reisenden nach der Ausstellung und zurück schleppen.

Danzig, den 11. Mai.

* Die Corvette „Medusa" ist heute von der Rhede in See gegangen.

* Der Regierungs-Rath v. Helmolt, bei der hiesigen K. Provinzial-Steuer-Direction, ist in gleicher Dienst-Eigenschaft nach Magdeburg versetzt und der Ober-Zoll-Inspector, Reg.-Ass. Gutsch zu Wittenberge, zum Regierungsrath bei der gedachten Direction befördert worden.

— Die Functionen eines Beigeordneten der verschiedenen hiesigen Sterbekassen-Vereine sind, in Stelle des Polizeiraths Hübler, Hrn. Polizeirath Kluge übertragen worden.

* An Stelle des nach Hannover versetzten Hrn. Polizeirath Hübler ist der Kammergerichts-Referendar, Hauptmann a. D. und bisherige Districts-Commissar in Trzemeszno, Hr. Harlan, als Polizei-Assessor zur K. Polizeibehörde hierselbst versetzt worden.

* Der Herr Polizeipräsident bringt die Bestimmungen der Feuerlösch-Ordnung vom 13. Febr. 1846, betr. die Verpflichtung der Bewohner der Vorstädte von Danzig, bei daselbst ausbrechendem Feuer persönliche Hilfe leisten zu müssen oder auf Erfordern ihr Gespann zu stellen, zur genauesten Nachachtung in Erinnerung. Wer diese Bestimmungen nicht befolgt, wird nach dem Strafgesetzbuch mit Geldstrafe bis zu 20 Rℓ. oder mit Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

* In der vorgestern abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung des Turn- und Fechtvereins wurde, nach Vortragung des Jahres-Berichts und Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren für die Jahres-Rechnung pro 1. Mai 1866/67, der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der Verein trat mit dem 1. Mai 1867 in das achte Jahr seines Bestehens und beschloß die Versammlung noch, das diesjährige Stiftungsfest wie früher durch eine Turnfahrt zu feiern und dem Vorstande die weitere Anordnung zu überlassen.

* Die gestrige Versammlung der Mitglieder des Allgemeinen Consumvereins wurde in dem Locale des Hrn. Gosch (Breitgasse Nr. 128/9) abgehalten und werden fortan dort die regelmäßigen 14-tägigen Conferenzen stattfinden. Es wurden mehrere neue Lieferanten gewählt. Alsdann theilte Hr. Papenfuß mit, daß der Verein gegenwärtig 200 Mitglieder zähle und daß der Markenumsatz vom 1. Jan. 1867 bis jetzt ca. 5700 Rℓ. betrage, der Gewinn dabei 400 Rℓ., nach Abzug der Geschäftskosten 320 Rℓ. Schließlich wurde der Vorstand ersucht, in Betreff der Beschaffung von Butter und Torf für die Mitglieder weitere Ermittelungen anzustellen.

* Der Maurerhandlanger Schmidt erlitt gestern den Unfall, daß er von einem Baugerüste in der Hundegasse herabfiel und durch diesen Fall so stark verletzt wurde, daß er nach dem Stadtlazareth gschafft werden mußte.

* Dirschau, 11. Mai. In der auf Montag, den 13. d., anberaumten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten steht die Berathung resp. Beschlußfassung über die Anlage eines Winterhafens daselbst auf der Tagesordnung. — Nach dem Beschluß der Generalversammlung des Darlehn-Vereins vom 5. Mai c. ist die Dividende des Jahres 1866/67 auf 9% festgesetzt.

* Heute Vormittag hat der König von Griechenland, von Berlin kommend, auf seiner Reise nach Petersburg Dirschau passirt.

Elbing, 11. Mai. (E. A.) Gestern Mittag gegen 2 Uhr ist der „Ajax," begrüßt von Böllerschüssen, Militairmusik und dem lauten Jubel der hinzueilenden Menge hier an der Fechter'schen Werft angekommen, um dort reparirt zu werden.

Marienwerder, 8. Mai. (G.) In der gestern hierselbst stattgefundenen Specialversammlung von Mitgliedern der „Marienwerderer Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft" wurde der bisherige Specialdirector Hr. Thomas-Kanitzken wiedergewählt. Die Versammlung ernannte ferner zu ihrem Deputirten für die General-Versammlung zum 14. Juni c. den Hrn. Gutsbesitzer Weishaupt-Rothhoff. Endlich wurde für die Generalversammlung der Antrag gestellt, die seit der letzten Generalversammlung bestehende Klassen-Eintheilung der jährlichen Beiträge — welche Bestimmung ungemein viele Austritte aus der in Rede stehenden Versicherungs-Gesellschaft verursacht hat — aufzuheben.

Bromberg, 10. Mai. (Ostf.-Z.) Im vorigen Jahre richteten mehrere namhafte Berliner Holzhandlungen eine Vorstellung an das Handelsministerium bezüglich Abhilfe der Nothstände im Wasserverkehr zwischen Weichsel und Netze. Hierauf hat einer der Unterzeichner vor Kurzem Seitens der K. Regierung zu Bromberg nachstehenden Bescheid d. d 22. April 1867 erhalten: „Mit Bezug auf Ihre, dem K. Handelsministerio unterm 2. Febr. v. J. eingereichte Vorstellung, wegen Verbesserung der Wasserstraße von der Weichsel bis zur Netze, theilen wir Ihnen mit, daß nunmehr die speciellen Projecte zur Canalisirung der Brahe und zur Anlage eines Hafens an der Weichsel bearbeitet werden sollen, um nach definitiver Feststellung derselben, Erwerbung des dazu nöthigen Grund und Bodens, und sobald die dazu erforderlichen Mittel bewilligt sein werden, mit Ausführung dieser Baulichkeiten vorgehen zu können. Hiernächst wird, so weit auch dann das Bedürfniß dazu noch vorliegend erscheinen sollte, mit allmäligem Umbau der älteren Schleusen des Bromberger Canals und Vermehrung der Wasserzuflüsse zu demselben in Betracht kommen."

Memel. Der zweite conservative Abgeordnete ist nicht der Landrath Degen, sondern der Reg.-Assessor, Landrathsamtsverweser v. Richthofen.

Zuschrift an die Redaction.

Herr Redacteur! Die Gartenlaube hat das Verdienst, jüngst eine Sammlung für den Dichter Ferdinand Freiligrath angeregt zu haben, und die ersten Zeichnungen in Barmen und Leipzig lieferten erfreuliche Beweise. Es ist anzunehmen, daß inzwischen auch andere Städte Deutschlands diesem Beispiele gefolgt sind; wie aber steht's darum in Danzig, nach dem erlassenen Aufruf in Ihrer Zeitung? —

Während hier Tausende von Thalern für die Victoria-Stiftung, für die christliche Herberge ꝛc. eingegangen sind, hat man für einen Mann, der für die Freiheit kämpfte und in Folge seiner treugebliebenen Ueberzeugung in der Verbannung mit zahlreicher Familie darbt, nur 19 Rℓ 10 Sgr übrig!

Wenn die Conservativen für einen freiheitliebenden Mann Nichts hergeben, so hat das selbstverständlich seinen natürlichen Grund, aber die vielen Liberalen Danzigs, welche mit freiheitlichen Gedanken bei jeder Gelegenheit sich breit machen, wo sind diese? — Ist es nicht gerade hier ihre Pflicht, reichlich beizusteuern für einen schwer geprüften Mann, der im Exil trotz aller Entbehrungen treu am deutschen Vaterlande und treu an der Freiheit hält!

Sie werden, Herr Redacteur, die Aufnahme dieser Zeilen in Ihrem Blatt nicht zurückweisen, denn sie sollen dazu dienen, die Betheiligung der liberalen Partei Danzigs an einer edlen und guten Sache zu fördern. —d.

(Hoffentlich wird der Wunsch des Hrn. Einsenders bald in Erfüllung gehen. Uebrigens wird, wie wir hören, von einigen Freunden der Sache bereits privatim gesammelt. D. R.)

Vermischtes.

— [Friedensmittel.] Ein Chemiker in Marseille will eine Art griechischen Feuers erfunden haben, mittelst welchem er auf eine Entfernung von über 3000 Fuß eine Armee von über 100,000 Mann in ein förmliches Flammenmeer hüllen will (!!); in derselben Zeit steckt er eine Festung in Brand. In 15 Secunden vernichtet er damit in einer Seeschlacht ein Schiff sammt der Mannschaft. Seehäfen und Arsenale werden mit der Schnelligkeit des Blitzes verbrannt. Aus der Festung Luxemburg will er die preußische Garnison in einer Viertelstunde austreiben. (Zur bloßen Austreibung einer preußischen Garnison braucht er also mehr Zeit, als zur Vernichtung einer Armee von 100,000 Mann.) — Ein Seitenstück hierzu theilt die letzte „Kreuzztg." mit. Ein in New-York wohnender Aeronaut, Namens F. R. Pappey, ersucht die genannte Zeitung um Abdruck einer „Notiz für die K. preuß. Regierung", worin er mittheilt, daß er durch langjährige Experimente dahin gelangt ist, mittelst eines Ballons zu jeder Jahreszeit die Luft, auch gegen den Wind, nach Belieben zu durchsegeln. Er will sein alleiniges Geheimniß gegen Belohnung verwerthen. Die Kosten für 25 solcher Ballons, von denen jeder 4--5000 Pfd. tragen kann, übersteigen nicht die Kosten für ein einfaches Kanonenboot. Nach seiner Behauptung ersetzt sein neues Luftballonsystem theils die Marine oder die Geschwader zur See und theils die Armee zu Land, weil jeder Aeronaut im Stande sein soll, mit einem solchen Ballon Truppen im Felde, im Lager oder in Festungen zu zerstören und den Sieg auf dem Schlachtfelde zu sichern. Wie auf der See könnten Schiffe zerstört werden, einzeln oder in Geschwaders, ohne daß seinem Ballon etwas angethan werden kann, durch die einfache Manipulation bei Herabschleudern von Projectils auf das Object, welches zernichtet werden soll." Hr. Pappey hat es probirt und ist practisch überzeugt von der Ausführbarkeit im Großen, mögen auch sogenannte weise Professoren darüber lachen." Wolle die preußische Regierung seine Erfindung für Kriegszwecke engagiren, so ist er bereit, „Preußens Könige und seinem Volke zu dienen, wenn er mit Geld versehen wird durch den K. preuß. General-Consul von Newyork", und „verpflichtet er sich, ungesäumt nach Berlin zu reisen, um die Sache auszuführen."

Wien. [Den Arm im Schlafe gebrochen.] Die „Pr." erzählt: Der Oberstkämmerer Fürst Auersperg leidet an einem Bruche des Oberarms; wenig bekannt dürfte es sein, daß der Fürst sich im Schlafe den Arm gebrochen. Es ist die merkwürdigste Wirkung eines Traumes, von der man je gehört hat, und doch wird die Thatsache durch Aerzte bestätigt. Fürst Auersperg fuhr — im Traume — auf der Landstraße eines seiner Güter in Böhmen dahin. Da näherte sich dem Wagen ein Bursche und hielt seinen Hut, um Almosen bettelnd, zum Wagen herein. Der Fürst, welcher noch im Traume dem Bittenden kleine Münze zum Fenster hinauswerfen will, bewegt — jetzt nicht bloß im Traume — den Arm sehr heftig, empfindet einen stechenden Schmerz im Arme und erwacht. Eine Untersuchung der Aerzte ergab wirklich einen Bruch des Oberarms. Gegenwärtig ist Fürst Auersperg so weit hergestellt, daß er das Bett verlassen und im Garten promeniren kann.

— [Von den böhmischen Schlachtfeldern.] Einem Schreiben aus Königinhof entnimmt die „Wiener Pr.," „daß sich seit Eintritt der wärmeren Frühjahrswitterung daselbst, sowie in allen Gegenden Böhmens, in welchen im vorigen Jahre Schlachten und Kämpfe vorfielen und eine große Anzahl von Gefallenen beerdigt wurde, die Folgen der ungenügenden Beerdigung in sehr beklagenswerther Weise offenbaren. Da nämlich auf vielen Gräberschachten, in denen die Leichen mehr als klafterhoch liegen, kaum ein Fuß hoch Erde ruht, steigen dort Moderdünste auf, die in einzelnen Gegenden die ganze Atmosphäre verpesten. Landleute, welche in der Nähe solcher Gräber mit Feldarbeit beschäftigt waren, erkrankten heftig, und mehrere fanden in Folge dessen einen raschen Tod. An einzelnen Stellen bildet des Nachts das emporsteigende Leichengas förmliche Feuerwellen, die seltsam hin- und herwallen und gleichsam einem brennenden Kornfeld gleichen. Einzelne Gemeinden haben auf den schlecht bedeckten Gräbern zeitlich im Frühjahr Erdhügel aufgeführt und sich dadurch vor den giftigen Miasmen mehr gesichert; wo dies indeß nicht geschah, steht mit der heißen Jahreszeit der Ausbruch einer Seuche zu befürchten. Thatsache ist es nach dem uns zugehenden Schreiben, daß nach Erkrankungen in Folge der Einathmung des Leichengiftes weit häufiger der Tod als eine Wiedergenesung eintritt."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 36 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78	76
loco	68	68¼	Westpr. 3½% do.	75	74
Frühjahr	67¾	68½	do. 4% do.	83¼	—
Herbst	55¼	55	Lombarden	106½	104
Rüböl Mai	11 1/24	11 1/12	Oestr. National-Anl.	56	54
Spiritus Mai	18½	18¼	Russ. Banknoten	80½	79¾
5% Pr. Anleihe	102¼	102¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	108
4½% do.	97½	97⅜	6% Amerikaner	78	77¾
Staatsschuldsch.	83	80⅞	Wechselcours London	6. 21¾	—

Berlin, 10. Mai. [Fondsbörse.] Die neuesten Nachrichten über den Verlauf der Londoner Conferenz haben eine stürmische Bewegung hervorgerufen; die Zahl der Käufer war sehr groß, und so haben wir denn bei sehr lebhaftem Geschäft eine Hausse zu registriren, welche sich theilweise nach vielen Procenten berechnet. Das Geschäft trug periodisch, besonders Anfangs, einen stürmischen Charakter. Erst um 1½ Uhr, nach dem Eintreffen der Depeschen aus Brüssel und Paris vom 10. und resp. 9. ermattete die Haltung in sofern, als sich die höchsten Course nicht behaupten konnten, und das Geschäft einen entschieden ruhigeren Charakter gewann.

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig, aber behauptet. Weizen pr Mai 5400 Pfund netto 165 Bancothaler Br., 164 Gd., pr Mai-Juni 159 Br., 158 Gd. Roggen pr Mai 5000 Pfund Brutto 111 Br., 110 Gd., pr Mai-Juni 107½ Br., 106½ Gd. Hafer flau. Oel ruhig, pr Mai 23⅝, pr October 25. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest. Zink verkauft 2000 Ctr. bevorzugte Marken à 13¾. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 10. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig. Roggen auf Termine etwas höher. Raps pr Mai —, pr Oct. 69½. Rüböl pr Mai —, pr Oct.-Dec. 38½.

London, 10. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen geringe, in fremdem Weizen und Hafer starke Zufuhren; Weizenumsatz beschränkt, zu Montagspreisen. Hafer fest, zu letzten Preisen. — Wetter heiß.

London, 10. Mai. Consols 90 9/16 excl. div. 1% Spanier 31 Italienische 5% Rente 51⅝. Lombarden 15¼. Mexikaner 16⅜. 5% Russen 87. Neue Russen 85½. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 30⅛. 6% Ver.-St. pr 1882 72¼. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9⅛ ß., Wien 13 fl. 30 Kr., Petersburg 30⅝.

Liverpool, 10. Mai. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 20,000—25,000 Ballen Umsatz. Steigend. Wochen-Umsatz 73,150, zum Export verkauft 17,250, wirklich exportirt 12,078, Consum 53,000, Vorrath 811,000 Ballen. Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8½.

Paris, 10. Mai. Schlußcourse. 3% Rente 68, 95. Italienische 5% Rente 52, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 403, 75. Credit-Mobilier-Actien 376,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 382,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 328,75 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 81¾. — Die Börse ermattete gegen Schluß. Die 3% Rente, welche zu 69, 10 eröffnet hatte, wich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90½ gemeldet.

Antwerpen, 10. Mai. Petroleum, raff. Type, weiß, 43 Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 11. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr 85 ℔.
Roggen 120 — 122 — 124 ℔ von 75 — 76½ — 77½ Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen 65/68—70 Sgr. pr 90 ℔
Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔ von 52½—55—56 Sgr pr 72 ℔.
Hafer 38—40 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und trübe. Wind: SO. — Bei williger Verkaufslust Seitens der Inhaber gingen am heutigen Markte 470 Last Weizen um. Die Kauflust war nur vereinzelt und auch nur für weiße und feine Qualität bemerkbar. Bezahlt für bunt 123, 125, 126/7 ℔. fl. 642½, fl. 645, fl. 655, 127 ℔ fl. 660, fl. 667½, hellbunt 126 ℔ fl. 680, 129/30 ℔ fl. 690 pr 5100 ℔. — Roggen 124 ℔ fl. 465 pr 4910 ℔. — Weiße Erbsen fl. 395, 400, 405 pr 5400 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Mai 1867. Wind: ONO.

Angekommen: Leewe, Neptunus; Vetterick, Uranus, beide von Stettin mit Granitsteinen. Petersen, Rapid, Malmoe, Kalksteine.

Gesegelt: Wilkens, Rhone (SD.), Amsterdam; Trayl, Ada, Dundee; Kuiper, Grietje Koens, Zwolle, sämmtlich mit Getreide. Oltmans, Christine, Yarmouth, Oelkuchen. Bruce, Elizabeth Nickolson, Sunderland, Holz.

Den 11. Mai. Wind Süden.

Angekommen: Chapmann, Caradoc (SD.), Lübeck, leer.

Gesegelt: Borgwardt, Bertha, Marseille; Janssen, Heinrich, Heppens; Kraeft, Elisabeth, Sunderland; Berndt, Capella, Sunderland; Heuser, Großherzogin Alexandrine, Grimsby; Bos, Catharine Luitgardine, Leith; Stolp, Elise, Rostock; Budach, Charlotte Caroline, Bordeaux; Heikolo, Fahty, Hamburg, sämmtl. mit Holz. J. Jung, Hermine, Stettin, Güter. S. M. Corvette Medusa von der Rhede. — Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Mai 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 7 Zoll.
Wind: Ost. — Wetter: bewölkt und kalt.

Stromab: L. Schfl.

Meyerhoff, Bernh. Cohn, Wloclawek, Berlin, 30 — Rg.
Born, Berth. Neumann, do., do., 33 20 do.
Koschel, Ders., do., do., 83 20 do.
Klemstein, Schlesinger, Ostek, Stettin, 1628 St. h. H., 795 St. w. H.
Wantzke, Lilienstern, Warschau, Bromberg, 54 St. h. H., 1336 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: von J. D. 1 Rℓ., Dr. D. 2 Rℓ., im Ganzen 22 Rℓ. 10 Sgr. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Für Knabenanzüge
haltbare Buckskins, leinene Drills, empfiehlt
[1546] **F. W. Puttkammer.**

Mit allen Neuheiten
der Saison nach Eingang der in Leipzig gekauften Waaren versehen, empfehle ich
Ueberzieherstoffe, | **Rockstoffe,**
Beinkleiderstoffe, | **Stoffe f. ganze Anzüge,**
Westenstoffe, | **Cravatten, Shlipse.**
(1545) Größte Auswahl, billigste Preise.
F. W. Puttkammer.

Bruchbänder, Leib- u. Nabel-Bandagen, Gummi-Strümpfe und Luftkissen, Klystier-Apparate u. Spritzen, sowie sämmtliche zur Krankenpflege gehörigen Artikel empfehlen in stets größter Auswahl (1555)
Bormfeldt & Salewski,
vorm. **C. Müller,** Jopengasse am Pfarrhofe.

E. Fis-Harmonium ist Baumgartscheg. 44. z. verk.

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Emma Maschke,
Herrmann Lendemann,
Verlobte.
Pr. Stargardt, den 9. Mai 1867.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.
Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Sonntag, den 12. d. M., früh, von hier nach Stettin. [1551]
Ferdinand Prowe.

Aechte Wiener
Meerschaum-Waaren,
als: **Cigarrenspitzen, Shagpfeifen, Köpfe, Rauchbestecke** ꝛc. empfing in größter Auswahl
R. Bisetzki,
Kalkgasse No. 6 (am Jacobsthor) im Hause des
(1556) Herrn v. Kampen.

Gußeiserne, sowie geschmiedete **Ofenthüren, Röhrthüren, Röhrplatten, Roststäbe, Ofendrath** billigst bei
C. H. Zander Wwe., Kohlenmarkt 29 b.

Sommer-Weizen
zur Saat zu haben bei
Theodor Friedr. Hennings,
(1531) Langgarten 21.

30 Schock Dachrohr stehen zum Verkauf in Brösen. **W. Pistorius Erben.**

Ein eleganter Phaëton steht zum Verkauf Vorstädtischen Graben No. 9, Th. 2.

Glace- und waschl. Handschuhe w. sauber u. schnell gewaschen Töpfergasse 4. [1547]

Ein großes Verkaufslokal nebst Comptoir ist in der lebhaftesten Geschäftsgegend in Thorn, Breite Straße No. 83 zu vermiethen.
[1528] **Jacob Goldschmidt.**

Viehwaagen zum Mastviehwiegen, Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbenmühlen, Baubeschläge vorräthig. Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88. [1552]

Ein Grundstück mit ca. 24 Morgen culm. Land ist sofort billig bei Elbing zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 1399.

Taguetergasse Nr. 1, neben der Johannisgasse, Danzig.
Zum Graviren von Dienstsiegeln, Brief- und Wäsche-Stempeln, Wappen jeder Art, Thürplatten u. s. w. werden Bestellungen erbeten vom [1526]
Stempel- und Wappenstecher **L. L. Rosenthal.**

Weiss' Garten
am Olivaer Thor.
Morgen, **Sonntag, den 12. Mai, Erstes, und Montag, den 13. c., Zweites**
CONCERT
der neu engagirten Concert-Sängerin Frl. **Möller** aus Hamburg, so wie der Soubrette Frl. **Wanderburg** aus Breslau, unter Mitwirkung mehrerer guten Mitglieder, unter Leitung des Hrn. **Moser** aus Breslau.
Anfang: Sonntag 4½ Uhr, Montag 6 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr., **Kinder die Hälfte.** Programme an der Kasse. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Salon statt. [1521]

Hallmann's Hotel, Breitgasse 39,
Heute, Sonnabend, den 11. Abends, Concert der Musik- und Sängergesellschaft **L. Moser,** aus Breslau. (1529)

Stegmann's Garten
zur Ostbahn in Ohra.
Morgen, Sonntag, den 12. d. M., und an den künftigen Sonn- und Festtagen:
(1541) **Garten-Concert**
vom Musik-Corps des 1. Leib.-Husaren-Regiments No. 1. Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Sgr.

Selonke's Etablissement
Sonntag, den 12. Mai: Gastvorstellung der Herren Hagedorn u. Fischer mit ihrer rühmlichst bekannten
großen Wunder Fontaine,
genannt: **Kalospinthechromokrene,**
in verschiedenen malerischen Darstellungen bei vielfarbiger Beleuchtung in drei Abtheilungen. Ferner Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Concert.
Anfang 5½ Uhr. Entrée für Saal 7½ Sgr., für Loge 10 Sgr. Tagesbillets für Saal 5 Sgr., für Loge 7½ Sgr. Abonnements- und Freibillets haben keine Gültigkeit.
NB. Bei günstigem Wetter vor der Vorstellung **eine Stunde Concert im Garten.** Anfang 4½ Uhr.

Preußische
Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.
Grundcapital: Eine Million Thaler.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden; die Prämien sind **fest** und **billig,** so daß eine **Nachschußzahlung niemals** stattfindet. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen alljährlich einen ansehnlichen Rabatt an der Prämie. Die Schäden werden nach den sehr liberalen Versicherungsbedingungen unter Hinzuziehung von Vertrauen genießenden Landeseingesessenen, Kreis- ꝛc. Deputirten **coulant** abgeschätzt und danach binnen 4 Wochen **prompt, voll** und **baar** bezahlt, wie dies im vorigen Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit der Beschädigten stattgefunden hat. (Die versicherten Preise werden bei der Schadenberechnung stets inne gehalten, selbst wenn dieselben höher sind als die jeweiligen Marktpreise.) Garantie hierfür bieten außer dem Grundcapital die jedesmaligen Jahresprämien-Einnahmen, so wie der bereits gegründete Reservefonds, welcher statutenmäßig bis auf 500,000 Thlr. angesammelt werden muß.

Jede nähere Auskunft werde bereitwilligst ertheilen und Versicherungs-Anträge werden sowohl von mir im Comtoir, Langenmarkt 18, als auch von den unten bezeichneten Herren Agenten entgegen genommen.

Lauser & Wils in Danzig.
Th. Tesmer in Danzig.
A. Schwaan in Danzig.
C. H. Döring in Danzig.
Ignatz Eisner in Danzig.
W. Mangelsdorf in Scharfenort.
Lehrer **Schlawjinski** in Schönau.
Gutsbesitzer **H. Hornemann** in Käsemark.
Gutspächter **R. Böhm** in Czapeln.
Rentier **E. Schwaan** in Elbing.
Rentier **M. Maschke** in Elbing.
Kreissekretair **O. Krahn** in Marienburg.
Rentier **Preußmann** in Neuteich.
Referendar **Penkwitt** in Carthaus.
J. Caspary in Berent.
Zimmermeister **C. Reiber** in Schöneck.
Gasthofbesitzer **C. R. Hoffmeyer** in Neu-Palleschken.
A. Bauch in Stargardt.
J. J. Kwella in Pelplin.
Ernst Winter in Dirschau.
Lehrer **Simons** in Marienwerder.
Buchhändler **E. Nax** in Marienwerder.
J. Löwenthal in Mewe.
Bureau-Vorst. **C. A. Zeitz** in Rosenberg.
Prem.-Lieut. a. D. **Laudien** in Riesenburg.
J. F. Kiewitt in Freistadt.
Th. Schillke in Bischofswerder.
Oeconom **R. F. Waldow** in Dt. Eylau.
R. Edel in Löbau.
Roman v. Sendikowski in Neumark.
Kirchstein & Ewe in Culm.
Herm. Becker in Thorn.
Nathan Hirschfeld in Culmsee.
E. Krause in Strasburg.
Gasthofbesitzer **Rosenau** in Lautenburg.
Priv.-Secretair **Ed. Pehmler** in Gollub.
Gutsbesitzer **H. Freudenfeld** in Paschek.
Bürgermeister **Hoffmeister** in Garczno.
Priv.-Secretair **Brehm** in Stuhm.
Gutsbesitzer **v. Kalkstein** in Nicolaiken.
Gutsbesitzer **L. Hagen** in Kollosomp.
Bürgermeister a. D. **O. Fuhrmann** in Conitz.
Gutsbesitzer **Renatier** in Kossabude.
Rentier **F. Braune** in Graudenz.
Joh. Hr. Braun in Graudenz.
Stadtkämmerer **Kecker** in Rheden.
Klempnermeister **Aug. Kindt** in Lessen.
Secretair **Hoffmann** in Schwetz.
Wohlt in Neuenburg.

Danzig, den 11. Mai 1867.

Leopold Schwartz,
General-Agent.
(1548)

Frühjahrs- und Sommer-Paletots
in Wolle, Seide und Sammet empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Gelhorn,
(1550) 49. Langgasse 49.

Die
Schuh- und Stiefelfabrik
von
Max Landsberg,
77. Langgasse 77,
empfiehlt das größte sortirte Lager aller Sorten **Herren- und Damen-** sowie **Kinderschuhe** und empfiehlt besonders

für Herren:
Kalbledr. Schaftstiefel 2½ Rt. — 2 Rt. 20 Sgr. — 2 Rt. 25 Sgr.
Fahllederne beste 2⅓ — 2⅔ Rt.
Gummizug-Gamaschen 2 Rt. 15 Sgr. — 2 Rt. 25 Sgr.
Feinste Lackstiefel 3 Rt.
" Lackschuhe 2½ Rt. — 2 Rt. 25 Sgr.
" Kalblederschuhe 2⅓ Rt. — 2½ Rt.
Doppelsohlige Stiefel 3 — 3½ Rt.
Rindlederne lackirte, doppelsohlig 3⅔ — 4 Rt.
Leichte Sommerstiefel in feinstem Leder 2 Rt. 25 Sgr. — 3 Rt.
Herrenzeugstiefel m. Lackbesatz 2⅔ — 3 Rt.

für Damen:
Gamaschen ohne Absätze 1 Rt.
do. mit Absätzen 1 Rt. 5 Sgr.
Feinste ohne Absätze 1 Rt. 5 Sgr. — 1¼ Rt.
" mit " 1 Rt. 10 Sgr — 1½ Rt.
Gummizug beste 1 Rt. 12½ Sgr — 1 Rt. 20 Sgr.
Graue Gamaschen 1 Rt. 7½ Sgr. — 1½ Rt.
Goldledertanzschuhe mit Absätzen und Rosetten 1 Rt. 10 Sgr.
Weiße Atlasschuhe 1 Rt. 10 Sgr. — 1 Rt. 17½ Sgr.
Hohe Wadenstiefeln und Halbhohe do. 1 Rt. 20 Sgr — 2½ Rt.
in ganz neuen Mustern.
Morgenschuhe alle Sorten.

In den nächsten 8 Tagen empfange ich die diesjährigen Modenstiefeletten, auch Pariser und Wiener in den elegantesten Sachen.
Knabenstiefel mit Schäften und Zügen 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.
Gummischuhe, ächt Petersburger und andere Sorten.
Kinder- und Mädchenschuhe und Stiefeletten zu den billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art besorge ich sofort.
Auswärtige Bestellungen gegen Einsendung des Längenmaßes oder Probeschuhes.

Die Schuh- und Stiefelfabrik,
en gros und en détail.
Langgasse 77.
Max Landsberg.

Brodbänkengasse 18 ist eine freundl. Stube nach vorne mit Möbel billig zu verm. [1530]

Breitg. 34 ist eine fein möbl. Vorst. und Cab. mit u. ohne Burschengel. gleich zu beziehen.

Friedrich-Wilhelms-Schützenhaus.
Morgen Sonntag, den 12. Mai 1867, **großes Concert** von der Capelle des 4. Ostp. Gren.-Regts. Nr. 5, unter Leitung des Herrn Musikmeister Schmidt. Anfang 6 Uhr. Entrée im Saale 2½ Sgr. Loge 5 Sgr.
Bei günstigem Wetter findet das Concert im Freien statt. Anfang alsdann 4½ Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Personalbestand
des Victoria-Theaters.
Direction:
Ludwig Woelfer, Hr. **Metzdorf,** Musikdirector.
Regie:
L. Woelfer, Oberregisseur; Hr. **Jean Meyer,** Regisseur des Schau- und Lustspiels; Hr. **Eduard Carlsen,** Regisseur der Posse u. des Vaudevilles.
Souffleur:
Hr. **Thiele,** Inspicient: Hr. **Heinrich.**
Herren:
Hr. **Bernhardt,** erster Intriguant u. Baßbuffo,
" **Bock,** erster jugendlicher Komiker, Liebhaber und Tenorbuffo,
" **Carlsen** (Regisseur), erster Gesangs- und Charakter-Komiker,
" **Grube,** erster jugendl. Held und Liebhaber,
" **Humborg,** zweiter Liebhaber,
" **Jambrowski,** zweite komische Rollen,
" **Meyer** (Regisseur), erster Held, Liebhaber und Bonvivant,
" **Merz,** erster jugendl. Komiker u. Liebhaber,
" **Paulus,** chargirtes Fach und Väter,
" **Rollmann,** zweite Väter- u. chargirte Rollen,
" **Walter-Trost,** erste ernste u. humoristische Väter.
Damen:
Frl. **Braunschweig,** erste jugendl. Liebhaberin,
" **Brüning,** muntere Liebhaberin u. Soubrette,
Fr. **Fischer,** erste komische Mütter,
Frl. **Martha Fischer,** zweite Liebhaberinnen,
" **E. Grabowski,** zweite Liebhaberinnen,
" **Szczepanska,** erste Soubretten in Posse und Vaudeville,
" **Singer,** erste Anstandsdamen und Heldin,
Fr. **Walter-Trost,** erste komische Mütter,
Frl. **von Zeplin,** erste muntere Liebhaberin und Salondamen.
Solotänzerinnen:
Frl. **Fanny** und **Pauline Kohlenberg.**
Chor: 6 Herren und 6 Damen.
Das Orchester besteht aus 20 engagirten Mitgliedern unter Leitung des Hrn. Concertmeister **Raschkewitz.**
Die Vorstellungen beginnen den **16. d. Mts.** und habe ich nichts unterlassen, ein den Anforderungen entsprechendes Ensemble zusammen zu stellen; außerdem sind Gäste von Bedeutung in Aussicht. Bestellungen zu festen Plätzen werden in meiner Wohnung, Sandgrube No. 20, entgegengenommen. Mein Unternehmen einer geneigten Theilnahme des hochgeehrten Publikums empfehlend hochachtungsvoll
(1515) **Ludwig Woelfer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4227 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 11. Mai 1867.

Productenmärkte.

Danzig, den 10. Mai.

mp [Wochenbericht.] Wir haben eine Woche ohne Regen gehabt, jedoch war die Witterung kalt und hat die Vegetation nur unmerkliche Fortschritte machen können. Außer einer verspäteten dürften wir zugleich eine schmale Ernte zu erwarten haben, denn der Nordostwind macht die Saaten spitz und weniger versprechend als bisher. Die officiellen englischen Berichte brachten zwar keinen Preisrückgang, entbehren jedoch jedes Interesses; Privatdepeschen schildern dagegen den Londoner Markt flau und nur zu ermäßigten Forderungen wären Verkäufe abzuschließen möglich gewesen, die Folge war, daß unsere Börse sehr flau gestimmt wurde und Kauflust zu vorwöchentlichen Preisen fehlte. Das günstige Wetter hat die Bearbeitung des Getreides auf der Przerabka gefördert und eine reiche Auswahl wurde an den Markt gebracht. Nachdem sich Inhaber bereit finden ließen billigere Gebote zu acceptiren zeigte sich Kauflust und sind ca. 1800 Last umgesetzt, wobei Preise während der Woche einen successiven Rückschlag von fl. 20 für feine Gattungen und fl. 30 für andere Qualitäten erfahren haben. Bezahlt wurde bunt 123/4℔ fl. 660–630, 126/7℔ fl. 675–645, 128℔ fl. 670, 650; hellbunt 126/7, 129℔ fl. 680; weiß 127℔ fl. 697½; hochbunt 127/8–129℔ fl. 710–700; fein hochbunt 128, 129/30℔ fl. 720–725. — Die Zufuhren von Roggen blieben unbedeutend und fanden von Seiten der Consumtion schnelle Aufnahme zu täglich steigenden Preisen; bei einem Umsatze von ca. 200 Last loco Waare sind sie 7½ Sgr. pr Scheffel gegen vergangene Woche höher zu notiren und wurde zuletzt 120℔ge Waare mit fl. 450 bezahlt. Auf Lieferung Mai, Mai-Juni zu fl. 435, 440, 445 gehandelt. — Weiße Erbsen und kleine Gerste gesucht und einige Silbergroschen pr Scheffel theurer bezahlt, große Gerste vernachlässigt. — Von Spiritus trafen ca. 35,000 Quart ein, die zu 17⅛, 17⅓ Rℓ pr 8000% Nehmer fanden.

Elbing, 10. Mai. (N. E. A.) Weizen bunt 122–123℔ 103 Sgr. — Roggen 123–4℔ 71 Sgr. pr 80 Zollpfd. 122/23℔ 71 Sgr. pr Schfl., mit Geruch 103℔. und 121℔ 50 und 68 Sgr. — Gerste große schöne 106℔ 54 Sgr. — Spiritus bei Partie 17½ Rℓ pr 8000% Tr.

Königsberg, 10. Mai. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 127/28℔ holl. 107/108 Sgr. bez. — Roggen pr 80℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 123/124℔ 69 Sgr. bez., 124℔ 70⅔ Sgr. bez., pr Mai-Juni 70½ Sgr. Br., 69½ Sgr. Gd., pr Juli-Aug. 68½ Sgr. Br., 67 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 64 Sgr. Br., 62½ Gd. — Gerste pr 70℔ große 48/55 Sgr. Br., kleine 48/53 Sgr. Br. — Hafer pr 50℔. 34–37 Sgr. Br., 35 7/12/36⅙ Sgr. bez., pr Mai-Juni 36 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔ fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rℓ Br., weiße 14/26 Rℓ Br. — Thymotheum 8/11 Rℓ pr Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rℓ pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10¾ Rℓ pr Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅔ Rℓ Br., 18⅛ Rℓ Gd., 18⅛ Rℓ bz., pr Mai ohne Faß 18⅔ Rℓ Br., 18⅛ Rℓ Gd.

Berlin, 10. Mai. Weizen pr 2100℔ loco 80–98 Rℓ nach Qual., pr 2000℔ gelb. schles. 92 Rℓ bez., Mai-Juni 85¼ Rℓ bz. — Roggen loco pr 2000℔. 68–69½ Rℓ bz., gering. 66–67½ Rℓ bz., schwimm. Canal 81/82℔ 66¾ Rℓ bz., Frühj. 69–68–½–68 Rℓ verk. — Gerste loco pr 1750℔ 45–53 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 32–35½ Rℓ nach Qual. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 56–66 Rℓ nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11¼ Rℓ Br. — Leinöl loco 12⅚ Rℓ. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 18⅓ Rℓ bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚–5 7/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5 7/12–5¼ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 4⅚–4 7/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 4⅔–4⅙ Rℓ bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 10. Mai. Weizen loco pr 85℔. gelber und weißbunter 86–96 Rℓ, 83/85℔ gelber pr Frühj. 95, 94¾ Rℓ bez. — Roggen pr 2000℔ loco 65–67 Rℓ, Frühj. 66–66½ Rℓ bez. u. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl loco 11 Rℓ Br., pr Mai 10⅔ Rℓ Br, 7/12 Rℓ Gd. — Spiritus loco ohne Faß 17½ Rℓ bez., mit Faß 17½ Rℓ bez., Frühj. und pr Mai-Juni 17⅙, ⅙ Rℓ bz. u. Br. — Talg, Seifen- 15½ Rℓ bz. — Palmöl 1ma Liverpooler 14¼ Rℓ bz. — Leinöl loco incl. Faß engl. 12⅔ Rℓ bz. — Reis mittel Arracan 5 5/12, ½ Rℓ tr. bz., Bruch- 4⅔ Rℓ tr. bz.

Breslau, 11. Mai. In Kleesaaten war in beiden Farben kein nennenswerther Umsatz, Preise nominell, rothe 11–17 Rℓ, weiße 15–25 Rℓ — Thymothee still, 9–11 Rℓ

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 10. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	94 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	140-42-41 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	210 bz
Berlin-Hamburg	9	4	151½ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	205-3-4 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	57¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	134 bz
Brieg-Neiße	—	4	93 B
Cöln-Minden	9	4	136 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	57¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	75 bz
do. do.	5	5	82 G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅗	4	142 G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	185 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	249 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	124 bz
Mecklenburger	3	4	74¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	92 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	89-91-89½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	180-184 bz
" Litt. B.	12	3½	155 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107½-108½-107 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	73 bz
Rheinische	—	4	112-114½-113½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29½ bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	75 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	104-105½-104 bz
Thüringer	7⅔	4	132 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	145½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	153 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	90 B
Danzig	8	4	108 G
Königsberg	7 7/10	4	111 G
Posen	7½	4	97 bz
Magdeburg	5	4	88 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	99⅝ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	105½ bz u G
Oesterreich. Credit-	5	5	69-70-69½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	89 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	89 bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	80¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	77¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾ bz
do. do.	4½	96¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	87⅓ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ G
do. "	4	83 bz
Pommersche "	3½	76 bz
do. "	4	87½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87 bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	74 B
do. neue "	4	82½ bz
do. neueste "	4	82¾ bz
do. do. "	4½	90½ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	88¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88¾ bz
Posensche "	4	87¾ bz
Preußische "	4	88¾ bz
Schlesische "	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46½ G
do. Nat.-Anl.	5	54 bz u G
do. 1854r Loose	4	59 G
do. Creditloose	—	65 bz
do. 1860r Loose	4	66-68-67½ bz
do. 1864r Loose	—	40 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ bz
do. do. 6 Anl.	5	79 G
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	52¼ G
do. do. 1864	5	85 G
do. do. 1862	5	85⅓ bz
do. do. 1864 holl.	5	85 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	60 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	89 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	53½ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼ B
Amerikaner	6	77½-78-77¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	44 G
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 9. Mai.

Amsterdam kurz	3	142⅛ bz
do 2 Mon.	3	141½ bz
Hamburg kurz	2	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅛ bz
Paris 2 Mon.	3	80¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	76⅝ bz
do. do. 2 M.	4	76 bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	7	87¾ bz
do. 3 M.	7	86⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	78½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110¾ G

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11 B
" ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 111¼ bz
Oest.östr.W 78⅛ bz	Sovrgs. 6 21¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 79¾ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 12 bz	Silber — —

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Graeske** hier ist zur Anmeldung der Forderung der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 15. Juni 1867

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. Februar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen, ist auf

den 28. Juni 1867,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Rath **Paris** im Terminszimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Lindner**, Justiz-Rath **Martens** und **Breitenbach** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen. (1491)

Danzig, den 2. Mai 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,
den 21. December 1866.

Das dem Buchdruckereibesitzer **Grigoleit** hierselbst gehörige Grundstück Pr. Stargardt No. 99, abgeschätzt auf 5450 Rℓ, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: Kaufmann **Friedrich Nitsche** und Geschwister **Johanna Theresia Friedericke, Wilhelm Johann Ernst, Marianna Agnes, Emil Salomon** und **Eleonore Florentine Kindschek**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte zumelden. (7474)

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 23. März cr. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Documenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1866 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

10,688,945 Thlr. 28 Sgr.,

mithin 214,253 Rℓ 18 Sgr. 9 Pf. mehr als beim Jahresschlusse 1865 betragen hat. Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 28. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1866, welcher bei den Haupt- und Special-Agenten und bei der Haupt-Kasse in Berlin, Mohrenstraße No. 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1868 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Rℓ für das Jahr 1867 betragen:

bei der Jahres-Gesellschaft.	in der Klasse I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
	Rℓ	Sgr.	Pf.	Rℓ	Sgr.	Pf.	Rℓ	Sgr.	Pf.	Rℓ	Sgr.	Pf.	Rℓ	Sgr.	Pf.	Rℓ	Sgr.	Pf.
1839	4	13	6	5	5	6	6	—	6	7	26	—	17	24	6	68	10	6
1840	4	9	6	5	1	6	5	21	6	7	3	—	14	17	6	47	17	6
1841	4	9	6	4	29	6	5	15	—	6	23	—	12	27	6	79	20	6
1842	4	9	6	5	1	—	5	16	—	6	26	—	11	17	—	103	20	—
1843	4	11	—	4	28	6	5	17	6	7	12	6	12	1	6	52	23	—
1844	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	28	6	22	22	6			
1845	4	5	6	4	19	—	5	—	6	6	22	6	10	3	—			
1846	4	—	—	4	14	6	5	8	—	6	1	6	10	23	—			
1847	4	3	—	4	21	6	5	7	—	6	5	6	8	1	6			
1848	4	3	—	4	15	6	5	7	6	6	4	—	22	25	—			
1849	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	21	—	9	11	—			
1850	4	2	—	4	17	6	4	24	6	5	22	—	9	29	6			
1851	4	—	6	4	21	6	4	28	—	5	20	—	7	19	—			
1852	4	1	—	4	15	—	5	8	6	7	3	—	8	2	—			
1853	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	20	—	8	6	6			
1854	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	6	5	—			
1855	4	3	6	4	17	6	4	21	6	5	10	—	6	18	—			
1856	4	1	6	4	9	6	4	19	6	5	18	—	6	5	6			
1857	4	1	—	4	19	—	4	26	6	5	8	—	5	27	—			
1858	4	1	6	4	7	6	4	21	6	5	6	6	7	—	—			
1859	4	1	—	4	11	—	4	25	6	6	10	—	6	20	—			
1860	3	26	—	4	7	—	5	5	—	5	6	—	5	12	6			
1861	3	23	—	4	3	—	4	14	6	4	24	6	5	20	—			
1862	3	21	—	4	1	—	4	13	—	4	25	—	5	12	—			
1863	3	23	—	4	1	—	4	11	6	4	21	—	5	18	6			
1864	3	22	—	4	2	6	4	13	6	4	26	—	5	12	—			
1865	3	20	—	3	28	6	4	10	—	4	20	6	5	11	6			
1866	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 1. Mai 1867.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Statuten, so wie die ausführlichen Prospecte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit. (1522)

M. A. Hasse, Danzig, Haupt-Agent. **J. G. G. Schmidt,** Elbing, Spezial-Agent. **M. Kanter,** Marienburg, Spezial-Agent.

Loose zur 3. und letzten Serie der König-Wilhelm-Lotterie, Ziehung am 26. und 27. Juni, sind, ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., zu haben in den Lotterie-Einnahmen von (1139)

B. Kabus und H. Rotzoll.

Ein photographisches Attelier ist zu verkaufen. Näheres Langenmarkt No. 17, eine Treppe.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

(8558) Specialarzt Dr. **Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
den 21. December 1866.

Die der Wittwe **Elisabeth Auschwitz** und ihren Kindern gehörigen Grundstücke Vorwerk Klein Nissczken No. 1, von 113 Morgen 163 □-Ruthen, und das Wiesenstück Dybow No. 3, von 7 Morgen 64 □-Ruthen, zusammen abgeschätzt auf 8527 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7473)

Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hundert von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principal und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird. (1205)

Bestellungen bitten wir an **Paul Callam's Zeitungs-Comtoir, Berlin, Niederwallstrasse 15,** zu richten.

Die wohlbekannte

Wasserheilanstalt Eckerberg bei Stettin

mit dem römisch-irischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke jeder Art auf. Durch das römische Bad wird die Kur bedeutend beschleunigt.

(788) **J. Vick,**
Arzt und Besitzer der Anstalt.

Carlshaller Viehsalz-Leckſteine, p. 18 Sgr. ca. 1 Ctr. 1 Thlr. 5 Sgr.
Carlshaller loses Viehsalz, p. Ctr. 25 Sgr.
offeriren die Niederlagen von
H. Ebert im landwirthschaftlichen Depot in **Danzig,** Lastadie 36,
Wolf Kallmann in **Berent,**
C. Regier in **Marienburg**
und die **Haupt-Niederlage für die Provinz Preußen** von (1238)

Rud. Malzahn,
Danzig, Langenmarkt 22.

Salon zum Rasiren, Frisiren u. Haarschneiden empfiehlt bei sauberer Bedienung
(1484) **A. Reiß,**
Jopengasse No. 40, am Pfarrhof.

Frischen Waldmeister,

sowie Maitrank-Essenz aus frischem Waldmeisterkraut empfiehlt

(1289) **Carl Marzahn,**
Langenmarkt 18.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründiche Hilfe durch das berühmte Buch **Dr. Retau's:**

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig und zu bekommen in **allen Buchhandlungen** für 1 Rthlr. Wo erforderlich, wird auch jederzeit ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. (7895)

„Gottes Segen bei Cohn!"

Große Capitalien-Verloosung
von über

4 Millionen 800,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 13., 14. und 15. d. M.

Die Königl Preuß. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannov. und Frankf. Lotterie.

Nur 2 Thaler

kostet ein halbes **Staats-Original-Loos** und 4 Rthlr. ein Ganzes (keine Promesse), aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptgewinne betragen Mark 250,000, — 225,000, —150,000 — 125,000, 2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000, 2 a 25,000, 3 a 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 7500, 3 à 6000, 8 à 5000, 4 à 4000, 7 a 3750, 10 à 3000, 95 a 2500, 60 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200, 221 à 1000, 5 a 750, 226 à 500, 6 à 300, 235 à 250, 105 à 200, 10600 à 117, 8423 à 100 Mark ꝛc. ꝛc.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits 22 Mal das große Loos ausgezahlt. (1023)

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Große Geldverloosung,

vom Staate garantirt.

Hauptpreise Thlr. 100,000.

Ziehung 13. und 14. Juni 1867.

Ganze Loose à Rthlr. 4, Getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß zu beziehen durch

Carl Schneider,
(1103) Frankfurt a. M., Hochstraße 23.

Zu der am 5. Juni beginnenden Ziehung der von der Stadt Frankfurt errichteten und von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten (1428)

Geld-Lotterie,

in welcher

Eine Million 775,320 Gulden baar

durch Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 4000 ꝛc. ꝛc. zu Vertheilung kommen, empfehlen die Unterzeichneten von der Behörde mit dem Verkaufe bevollmächtigten Ober-Einnehmer 1/1 Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. ½ à Thlr. 1. 22 Sgr., ¼ à 26 Sgr. gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, und unter Zusicherung der reellsten und sorgsamsten Bedienung.

Julius Stiebel jun. & Cie.
in Frankfurt a. M.

N. B. Am 29. April d. J. wurde durch unsere Vermittlung in Königsberg und Elberfeld fl. 40,000, und am 30. April in Iserlohn und Breslau fl. 100,000 gewonnen.

Zur letzten Klasse 139. Königl. Preuß. Osnabr. Lotterie, Ziehungsanfang den **20. Mai**, empfehlen Kauflose unter folgenden Nummern:

10,052, 10,060, 10,063, 10,066, 10,067, à ½ = 8 Rthlr. 3¾ Sgr.;

sowie zur 1. Klasse **149. Königl. Preuß. Hannover. Lotterie, Ziehung am 13. Mai** folgende Loose:

No. 219, 971, 972, 973, 974, 975 a ¼ = 1 Rthlr. 2½ Sgr.,

zum **Glückversuche** bestens. Aufträge mit Rimessen oder gegen Postnachnahme effectuire prompt. (1491)

Mackensen b. Einbeck.
A. Steinberg.

Frankfurter Stadtlotterie.

Von Königl. Preuß. Regierung genehmigt.

Zur bevorstehenden 1. Klasse 1/1 **Original-Loose 3 Thlr. 12 Sgr., Halbe 1 Thlr. 21 Sgr., Viertel 26 Sgr.** excl. Schreibgeld. Bestellungen führe ich gewissenhaft aus und sende nicht, wie von Frankfurt aus es geschehen, werthlose Promessen an die Besteller.

Hermann Block in Stettin,
(789) Bank-Geschäft.

Café „Germania".

Am heutigen Tage eröffne ich in dem Hause, Breitgasse Nr. 128,29, nahe dem Holzmarkt, mein neu eingerichtetes

Caffee- und Restaurations-Geschäft
verbunden mit
Table d'hôte.

Die in diesem Geschäft in den größten Hotels Deutschlands gemachten Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke, fremder Biere ꝛc., sowie Speisen das mich beehrende Publikum dauernd zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Gosch,
(1535) Breitgasse No. 128/29.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die **Concordia** übernimmt gegen feste und **sehr mäßige** Prämien **Lebensversicherungen** und überhaupt alle **Versicherungen** von **Capitalien** und **Renten** auf den **Lebens-** wie auf den **Todesfall in jeder beliebigen Form.**

Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen zu jeder Zeit** erfolgen und zwar für **alle Kinder,** die **nicht vor** 1858 geboren sind.

Die **Geschäftsresultate** pro ultimo April 1867 stellen sich wie folgt:

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt	Thlr. 5,590,258.
Versicherte Capitalien	„ 22,009,391.
Versicherte **jährliche Leibrenten** . . .	„ 86,303.
Zahl der versicherten **Personen:** 12,941.	
Zahl der eingeschriebenen **Kinder:** 35,328.	

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich

die General-Agentur der Concordia,
Bernhard Sternberg,
Hundegasse 55. (1532)

Mit nur 26 Silbergroschen

für ein viertel Loos, 1 Rthlr. 22 Sgr. für ein halbes Loos und 3 Rthlr. 13 Sgr. für ein ganzes Loos (keine Promesse) kann sich Jedermann bei der am 5. und 6. Juni d. J. beginnenden Ziehung der von von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten und der Stadt Frankfurt garantirten

Frankfurter Stadt-Lotterie,

in welcher Treffer von ev. **fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,** ꝛc. binnen sechs Monaten gewonnen werden müssen, betheiligen. Die Gewinnste werden 14 Tage nach jeder Ziehung ausbezahlt und die Einlagen können in jedem deutschen Papiergeld und Freimarken eingesendet auch pr. Postvorschuß entnommen werden.

Sowohl die von den Betheiligten gemachten Gewinnste, wie die Freiloose werden unaufgefordert denselben zugesendet und amtliche Pläne und Listen gratis gegeben. Wegen Ankauf dieser Loose wende man sich nur direkt an das Bankgeschäft von

A. Grünebaum,
(1229) Schäfergasse 11, nächst der Zeil,
Frankfurt a. M.

N. S. In der Wahl des Theilnehmers wird Jedem, entweder ein Freiloos übermittelt, oder der obengenannte Einlage-Betrag zurückerstattet, wenn auf das bestellte Ganze oder Antheil-Original-Loos im Laufe der sechs Ziehungen kein Gewinnst fallen sollte.

Am 5. und 6. Juni 1867

finden die Ziehungen 1. Klasse der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

152. Frankfurter Stadt-Lotterie

statt, welche aus 26000 Loosen besteht und 13611 Preise und Prämien hat, worunter die von fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. s. w.

Ganze Originalloose zu 3 Rthlr. 13 Sgr., halbe zu 1 Rthlr. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung die Obereinnehmer

(1300) **F. E. Fuld & Cie.**
(Pläne u. Listen gratis.) **in Frankfurt a. M.**

BERLINER AQUARIUM,

Commandit-Gesellschaft auf Actien,

Dr. Brehm. F. v. Stückradt.

Actien-Kapital 200,000 Thaler in Antheilen à 200 Thaler.

Auf Grund unseres Statuts vom 6. und des Prospects vom 16. April d. J. laden wir zur Betheiligung ein, unter Hinweis auf das große Interesse, welche unsere Anlage gewährt und auf die bedeutende Rentablität des Unternehmens, welche nach den Erfahrungen der bereits bestehenden Aquarien mehr als 20% Dividende in sichere Aussicht stellt. (Das Hamburger Aquarium deckte aus seinen Einnahmen nach dreijährigem Bestehen die gesammten Kosten seiner Erbauung, seiner innern Einrichtung und seines Betriebes.)

Zeichnungen werden unter Einzahlung von 10 % in Berlin bei

den Herren Nauff & Knorr, Oranienburgerstraße No. 62 u. 63
und dem Herrn L. Eichborn, Wilhelms-Straße No. 57 und 58

angenommen. (1458)

Das Gründungs-Comité.

Dr. Alfred Brehm. L. Eichborn. Dr. jur. **Franz Hinschins,** Justizrath. **Herm. Nauff,** in Firma Nauff & Knorr.
Dr. med. **Schultz-Schultzenstein,** Königl. ord. Professor an der Universität. **F. v. Stückradt,** Königl. Baumeister. **Hans Wachenhusen.**

Zur Ausgabe von Statuten und Prospecten, sowie zur Annahme von Zeichnungen für das Berliner Aquarium ist bereit

B. Kabus,
Königlicher Lotterie-Einehmer
in Danzig.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik

von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im (9011)

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei

Hermann Pape, Buttermarkt 40. (200)

Die

Färberei-, Druckerei-,

Wasch-, Fleck- u. Garderobe-Reinigungs-Anstalt von

J. A. Bischoff,

Ankerschmiedegasse 7.

erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf ihre in dies Fach einschlagende, der der größten Sauberkeit und unter den solidesten Bedingungen ausgeführte Arbeiten, hiermit ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Daselbst werden alle Arten seidener und halbseidener, chaly, wollener und baumwollener Zeuge auf's beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt, Shawls und Tücher jeder Art werden, sowie seidene, halbseidene, chaly, wollene und halbwollene Kleider, wollene Stickereien u. Fußteppiche, Gardinen jeder Art, aufs klarste gewaschen und appretirt.

Herren-Garderobe wird, unbeschadet der Facon, aufs sauberste wieder hergestellt.

Shawls u. Tücher werden in schönen hellen Farben aufgefärbt. Schwarze Shawls oder Tücher mit eingewirkter Borte, wo der Spiegel fahl oder fleckig ist, werden schön schwarz aufgefärbt, ohne das die Borte leidet oder die Tücher abschmutzen.

Baumwollene Gardinen und Möbelstoffe werden aufs beste gewaschen und geglättet.

Für eingelieferte Gegenstände leiste Garantie. (1247)

Feinste Kaminöfen,
feinste weiße Salon- und Stubenöfen,
Oefen mittlerer Qualität

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. H. Koch in Danzig,

Ziegengasse 1.

NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Bernhard Supper,

Wachsbleicher und Wachswaarenfabrikant in Breslau, empfiehlt der hochwürdigen Geistlichkeit sein Fabriklager gelber und weißer Wachskerzen und Wachsstöcke von chemisch reinem Bienenwachs zu den billigsten festen Preisen.

Rüb- und Leinkuchen,

in bester Qualität, offerirt billigst

(1292) **Theodor Friedr. Jantzen**
Hundegasse 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse.

Auf dem Holzfeld hinter der Kalkschanze sind Mauerlatten, 6/6, 7/7, 8/8, 9/9, 10/10, 40 Fuß lang, sowie 1½ zöll. und 1 zöll. Dielen in verschiedenen Längen billig zu verkaufen bei

(1398) **R. Brandt**

Eine Holländer Windmühle mit 3 Gängen, guten Gebäuden, nebst 6 Morgen culmisch gutem Acker, in der Nähe bei Marienburg, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Sohl** in Marienburg. (1251)

Die zum Nachlasse des verstorbenen **P. Schewitzki** gehörigen Grundstücke: das Hotel „Deutsches Haus", Holzmarkt 12, und die nebenstehenden Gebäude No. 13 und 14, ferner Töpfergasse 19 und Silberhütte 6, sollen behufs Erbschaftsregulirung aus freier Hand, im Zusammenhange oder einzeln verkauft werden und sind die näheren Bedingungen zu erfragen bei dem Vormund Schlossermeister **Schmidt,** Elisabethkirchengasse 3, oder den Miterben, Fräulein **Schewitzki,** Holzmarkt 14, und dem Lehrer **Jaskowski** in Neufahrwasser.

Danzig, den 4. Mai 1867. (1442)

Die Grundstücke der **Sommerfeld**'schen Erben zu Klein Zünder im Danziger Werder, mit circa 4 Hufen Acker und Wiesen, wovon 9 Morgen culmisch mit Rübsen und Raps und 17 Morgen mit Roggen und Weizen bestellt sind, sollen zusammen oder auch getheilt, zu je 2 Hufen, aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige belieben sich gefälligst im Sommerfeld'schen Grundstücke zu melden, wo die Verkaufsbedingungen für Jedermann einzusehen sind.

(1430) **H. Wessel.**

---

8 kernfette Ochsen

stehen in Mahlhau bei Zuckau zum Verkauf.

Ein Inspector, der seit 14 Jahren in verschiedenen Wirthschaften conditionirte, gegenwärtig noch in Stellung und gut empfohlen ist, sucht zu Johanni, wenn es verlangt wird, auch von gleich, eine Stelle. Gefällige Adressen bittet man unter No. 1486 an die Expedition dieser Zeitung einsenden zu wollen.

Ein junger Mann, welcher das Destillations-, Cigarren-, Colonialwaaren- und Wein-Geschäft erlernt und der polnischen Sprache mächtig, sucht eine passende Reisestelle. Reflekt. wollen ihre Adresse unter Chiffre 1499 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen, Brodbänkengasse No. 42. (1477)

Ein Schankgeschäft

am Fischmarkt, Wasserseite, zum Victualienhandel sehr gut passend, ist gleich oder bald zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 34. (1506)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.